

DOKUMENTATION



Stadtjugendausschuss e.V.
Karlsruhe

Dokumentation der 1.Karlsruher Jugendkonferenz „Hier ist unser Platz!“ am 12. November 2011 im Anne-Frank-Haus

➤ **Anlass und Ziele**

Am 14.12.2010 wurden der Stadtjugendausschuss e.V. und das Kinderbüro der Stadt Karlsruhe vom Gemeinderat beauftragt, das Konzept zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in Karlsruhe umzusetzen.

Ein Baustein dieses Konzepts sind Jugendforen in den Stadtteilen, bei denen meist anlassbezogen Jugendliche in Planungs- oder Problemlösungsfragen einbezogen werden. Ergänzend zu diesen Jugendforen führte der Stadtjugendausschuss e.V. am 12. November 2011 erstmalig eine stadtweite Jugendkonferenz durch. Das Motto dieser Jugendkonferenz lautete „Hier ist unser Platz!“. Dementsprechend ging es um Räume und Treffpunkte einerseits, aber auch um Freiräume und Raum zur Beteiligung von Jugendlichen auf der anderen Seite.

Die teilnehmenden Jugendlichen beschäftigten sich mit sie betreffenden kommunalpolitischen Themen, sie tauschten sich mit Gleichaltrigen darüber aus und bekamen die Möglichkeit, ihre Forderungen mit dem Jugendbürgermeister und StadträtInnen zu diskutieren. Sie machten dabei die Erfahrung, dass ihre Bedürfnisse und Sichtweisen wahr- und ernst genommen werden.

Der Jugendbürgermeister und die StadträtInnen erhielten einen authentischen Einblick in die Lebenswelten von Karlsruher Jugendlichen.

➤ **TeilnehmerInnen**

Rund 50 Jugendliche und junge Erwachsene waren der Einladung des Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe gefolgt, um einen ganzen Tag lang ihre Vorstellungen für ein lebenswertes Karlsruhe zu entwickeln und zu diskutieren.

Die Gruppe war bunt gemischt:

...zwischen 14 und 26 Jahren alt, mit einem Schwerpunkt von 16 bis 18 Jahren,

...etwa je zur Hälfte weiblich und männlich

...aus Jugendhäusern, Jugendverbänden, SMVen, vom Jugendrat Knielingen, vom Projekt „Mitmachen Ehrensache“,

...Haupt- und RealschülerInnen, GymnasiastInnen, Auszubildende, Arbeitslose und Studierende,

...aus fast allen Stadtteilen Karlsruhes,

...mit und ohne Migrationshintergrund.

➤ **Positive Beispiele**

Nach einem gemeinsamen Frühstück zum gegenseitigen Kennenlernen wurden zunächst positive Beispiele von bereits existierenden Beteiligungsprojekten präsentiert:

- „Mitmachen Ehrensache!“
- Bouleplatzbau beim Blauen Haus in den Geroldsäckern
- Knielinger Jugendrat
- Kreisjugendwerk der Arbeiterwohlfahrt

➤ **Themenfelder**

In einer ersten inhaltlichen Runde wurden dann auf Tischdecken zu 7 Themenfeldern Ideen gesammelt:

- *Freiräume haben*
- *Mitwirken*
- *In der Stadt leben*

- Sich bewegen
- Perspektiven haben
- Schule mitgestalten
- Und sonst noch



➤ Workshops

Nach einer stärkenden und entspannenden Mittagspause verteilten sich die Jugendlichen auf 7 Workshops, in denen sie von ModeratorInnen begleitet wurden und einigten sich dort auf die ihnen wichtigsten Themen, zu denen sie Empfehlungen an die Politik entwickelten sowie ihren eigenen Beitrag zur Umsetzung.



➤ Diskussion mit der Politik

Die Ergebnisse aus den Workshops wurden von den Jugendlichen Bürgermeister Martin Lenz, den StadträtInnen Yvette Melchien (SPD), Alexander Geiger (GRÜNE) und Friedemann Kalmbach (Gemeinsam für Karlsruhe) und dem Mitarbeiter der LINKEN, Dieter Emig, präsentiert und mit ihnen diskutiert. Die Ergebnisse im Einzelnen finden sich im Anhang.



Die Anwesenden waren von Form und Ergebnissen der Jugendkonferenz gleichermaßen begeistert und haben ihre weitere Unterstützung zugesagt. Alle waren sich einig, dass es weitere Jugendkonferenzen geben sollte.

➤ **Umsetzung und Ausblick**

Die Vorschläge werden vom Stadtjugendausschuss e.V. auf ihre Umsetzbarkeit überprüft und das weitere Vorgehen wird mit Bürgermeister Lenz abgestimmt. 12 Jugendliche haben sich für die sogenannte „Kontrollgruppe“ gemeldet, die verfolgt wird, was mit den Vorschlägen geschieht. Für 2012 sind bereits mindestens zwei Jugendforen in Karlsruher Stadtteilen vorgesehen. Die Jugendkonferenz selbst soll in einem zweijährigen Turnus fortgeführt werden.

➤ **Feedback**

Ein schriftliches Feedback der teilnehmenden Jugendlichen ergab folgendes Bild:

Zufriedenheit mit dem Programm: 100 % sehr gut
Zufriedenheit mit dem zeitlichen Rahmen: 66% gerade richtig, 33% mittelmäßig
Wohlfühlfaktor (Atmosphäre, Räume, Essen): 100% total
Interesse an den Themen: 100 % zustimmend
Zufriedenheit mit den Ergebnissen: 66% voll und ganz, 33% teils,teils
Erwartungen an die Auswirkungen auf die Politik: 44% optimistisch, 56 % ungewiss

O-Töne: „Auf jeden Fall wiederholen!“
„Gute Sache, sollte es mehr geben!“
„ Ich hoffe, dass es auch umgesetzt wird“

Anhang: Ergebnisse aus den Workshops, Seite 5
Konzeption, Seite 9
Ablaufplan, Seite 11

Karlsruhe, 8.Dezember 2011
Barbara Ebert, Projektleitung
Dr. Barbara Leichtle, Gesamtmoderation

ERGEBNISSE DER WORKSHOPS

Workshop 1 „Freiräume haben“

Empfehlung an die Politik:

Jugendliche brauchen eigene Räume, für die sie die Verantwortung übernehmen. Die Räume sollen dem Kontakt, dem Austausch und dem sozialen Lernen der Jugendlichen in einem Stadtteil dienen. Die Jugendlichen werden dabei von Sozialarbeitern unterstützt und beraten.

Beitrag der Jugendlichen:

Die Jugendlichen beteiligen sich an der Projektplanung (Wünsche sammeln, Stadteilanalyse, Platzsuche) und präsentieren die Ergebnisse der Politik. Sie suchen Sponsoren und helfen aktiv bei der Umsetzung. Sie arbeiten an der Erstellung von Regeln mit und achten auf deren Einhaltung.

Sie sorgen für den Erhalt der eigenen Räume und helfen bei der Renovierung mit. Sie wählen eine Vertrauensperson als Bindeglied zu Sozialarbeitern und besuchen regelmäßig Meetings.

Sie nehmen Kontakt mit Anwohnern auf und werben bei ihnen für Toleranz gegenüber Jugendlichen.

Workshop 2 „Mitwirken können“

Empfehlungen an die Politik:

„Jugendliche ernst nehmen“

- Möglichkeiten zur kreativen Gestaltung, z.B. Brückenpfeiler/Stromkästen/Kreativplatz
- Mitspracherecht bei Großprojekten, die ALLE betreffen
- Zentrale stadtteilübergreifende Jugendaktionen
- Jugendliche in den Jurys bei Preisverleihungen für ehrenamtliches Engagement
- Neue Regelungen bei Nightliner-Fahrplänen für entferntere Stadtteile

Beitrag der Jugendlichen:

„Jugendliche l(i)eben ihre Stadt“

- Wir setzen uns in unserer Freizeit zusammen und engagieren uns.
- Wir treffen uns mit anderen Jugendlichen aus allen Stadtteilen bzw. „Ghettos“ und stärken die Gemeinschaft.
- Wir gestalten die Stadt jugendlicher.
- Wir sind die Zukunftund das ist die Wahrheit!

Workshop 3 „In der Stadt leben“

Empfehlungen an die Politik:

- mehr Treffmöglichkeiten für Teens/Jugendliche in Jugendeinrichtungen („Cliquenräume“) und auch kleinere Räume für Jugendgruppen; Zukunftsvision „Jugendraumhotel“: Schaffung eines Gebäudes, in dem Jugendliche Räume anmieten können

- Café für Jugendliche unter 18 Jahren nach den Vorgaben des Jugendschutzgesetzes
- U18- Diskotheken, vor allem im Winter mit speziellen Öffnungszeiten von 18 -24 Uhr

Beitrag der Jugendlichen:

- Die Jugendlichen beteiligen sich am Renovieren der Räume und helfen dabei, Sponsoren zu suchen.
- Die Jugendlichen bewerben sich für die Räume.
- Die Jugendlichen schließen Verträge ab für die Nutzung der Räume und halten die Regeln ein.
- Die Jugendlichen werben für ein Jugendcafe mit Flyern, Plakaten und bei Facebook.

Workshop 4 „Sich bewegen“

Empfehlungen an die Politik:

Thema Öffentlicher Nahverkehr/KVV:

- kostengünstigere KVV-Tickets für sozial Benachteiligte
- kostenlose Fahrten im KVV für Ferienpassbesitzer
- kostenlose Tickets für Bundesfreiwilligendienst und FSJ
- 50% der Strafen fürs Schwarzfahren sollten für kostengünstigere Tickets für sozial Benachteiligte verwendet werden.
- bei Vergessen der School-Card sollte keine Strafgebühr anfallen
- bei Streiks auf den Bahnen sollte es einen Busersatzverkehr geben, Streiks sollten früher angekündigt werden und es sollte eine Rückerstattung für Monatskarten geben

Thema Sport:

- Vereine stellen Sportarten an Schulen vor
- Grundschulaktionstage werben für Angebote der Vereine

Workshop 5 „Perspektiven haben“

Empfehlungen an die Politik:

- Zur Förderung von Integration, Gleichberechtigung von ausländischen Mitbürgern mehr Verständnis der Kulturen untereinander wird ein Patenschaftsprojekt eingerichtet. Das Projekt wird von Vereinen unterstützt.
- Gesamtschulen sollen eingerichtet werden.
- Auszubildende und Freiwillige sollen besser entlohnt werden.
- Es soll mehr Informationen über Freiwilligendienste allgemein geben und die Möglichkeit von Freiwilligendiensten im Ausland soll auch finanziell unterstützt werden.
- Der Schüleraustausch mit anderen Ländern soll mehr gefördert werden.

Beitrag der Jugendlichen:

- Jugendliche engagieren sich im Patenschaftsprojekt, sie respektieren andere Kulturen, Religionen und Sprachen.

- Jugendliche informieren sich gegenseitig über Möglichkeiten von Freiwilligendiensten, Schüleraustausch und Aufenthalt im Ausland. Sie tauschen ihre Erfahrungen untereinander aus.

Workshop 6 „Schule mit gestalten“

Empfehlungen an die Politik:

- Wir empfehlen Wohnräume/Wohnheime für auswärtige Azubis zu errichten und anzubieten.
- Wir empfehlen, dass die Stadt eine Plattform für die SMV's aller Schulen/Schularten einrichtet. Dort sollen gemeinsame Projekte/AG's/Feten/Turniere geplant werden, um Schulen besser zu vernetzen. Dafür sollen Räume zur Verfügung gestellt werden.
- Wir empfehlen Ruheräume für alle Schulen!
- Schülerinnen und Schüler wollen an der Farbgestaltung in Schulen mitsprechen.

Beitrag der Jugendlichen:

- Die Bewohner von Azubi-Wohnheimen übernehmen eigenverantwortlich Hausverwaltungstätigkeiten und engagieren sich so für die Hausgemeinschaft.
- Schüler gestalten SMV- und Ruheräume selbst und kümmern sich eigenverantwortlich um diese und achten auf die Einhaltung von Regeln.

Workshop 7 „und sonst noch...“

Empfehlung an die Politik:

Einrichtung von Jugendstadtteilkonferenzen (JSK) und einer Stadtjugendkonferenz (SJK)

Aufgaben:

- Analyse/Reflektion: „was ist bei uns los?“
- Was wollen wir verändern?
- Umsetzung möglichst vieler Ideen

Teilnehmer:

- Jugendliche der Stadtteile

Werbung:

- Schulen, Jugendtreffs, Geschäfte, Straßenbahnen, social networks, Vereine

Ablauf der JSK:

- Zielgruppe 12 – 24 Jahre
- Jugendliche sollen Themen selbst festlegen
- Erste Sitzung wird vom Orgateam vorbereitet
- Nach 1. JSK kann Orgateam verändert/neu gebildet werden

Orga-Team (Aufgabe: Vorbereitung 1. JSK):

- Ein Orgateam pro Stadtteil
- Vertreter aller Altersgruppen
- Nicht zu viele (<10)
- Evtl. Jugendliche oder Mitarbeiter aus Jugendzentren und/oder Schulen vor Ort

Start-up-Helfer

- Aufgaben: Orga-Team finden, „Anschubsen“, Struktur bieten (Moderation der Orga-Sitzungen, Material, Einladungen, Sponsoring-Ideen, Räumlichkeiten, Kontakte)
- Profil: sollte Kontakte haben (Politik, Presse, Vereine, Wirtschaft); sollte Interesse und Erfahrung im Bereich Jugendarbeit haben; sollte sozial und kooperativ sein

Start-up-Paket:

- Passende Räumlichkeiten
- Verpflegung
- Einladungen und Plakate und Werbung
- Veröffentlichung im Stadtanzeiger

Stadtjugendkonferenz SJK:

- gebildet aus Vertretern der JSK
- Aufgaben: Stadtteilübergreifende Themen; Stimmen der Karlsruher Jugend gegenüber der Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit

Koordinator für Start-up-Helfer und Start-up-Pakete

Beitrag der Jugendlichen:

- Weiterarbeit am Konzept der JSK und SJK
- Werbung in Social Network-Plattformen
- Aktive Teilnahme an den Konferenzen

Konzept

1. Karlsruher Jugendkonferenz „Hier ist unser Platz!“ – ein Beteiligungsprojekt für Jugendliche ab 14 Jahren

Die Idee

Karlsruher Jugendliche bekommen die Gelegenheit, sich zu sie betreffenden lokalen Themen zu äußern, Forderungen an die Lokalpolitik aufzustellen und gleichzeitig darzulegen, was sie dazu tun, damit diese Forderungen umgesetzt werden können. Die Ergebnisse werden dem Jugendbürgermeister und VertreterInnen des Gemeinderats präsentiert und mit ihnen diskutiert.

Die Ziele

Die teilnehmenden Jugendlichen beschäftigen sich mit sie betreffenden kommunalpolitischen Themen, sie tauschen sich mit Gleichaltrigen darüber aus und bekommen die Möglichkeit, ihre Forderungen mit dem Jugendbürgermeister und StadträtInnen zu diskutieren. Sie machen dabei die Erfahrung, dass ihre Bedürfnisse und Sichtweisen wahr- und ernst genommen werden.

Der Jugendbürgermeister und die StadträtInnen erhalten einen authentischen Einblick in die Lebenswelten von Karlsruher Jugendlichen.

Die Zielgruppe

Jugendliche im Alter ab 14 Jahren

Der Name

Um eine Verwechslung mit den Jugendforen in den Stadtteilen zu vermeiden, wurde der Begriff „Jugendkonferenz“ gewählt. Außerdem vermittelt dieser Name Ernsthaftigkeit. Der Zusatz „Karlsruhe“ stellt klar, dass es um die Gesamtstadt geht. Durch die Bezeichnung „1. Karlsruher Jugendkonferenz“ wird eine Fortsetzung bereits angekündigt. Der Untertitel „Wo ist unser Platz in Karlsruhe?“ soll die Thematik plastischer machen, bei einer Folgekonferenz kann der Untertitel anders lauten, wenn andere Schwerpunkte gewählt werden.

Die Themenfelder

Da sich die Präsentation der Ergebnisse an Karlsruher PolitikerInnen richtet, soll es nur um Themen gehen, auf die diese auch einen Einfluss haben (keine landes-, bundes- und weltpolitischen Themen).

Die Fragen zu den Themenfeldern sind nur Beispiele. Es dürfen selbstverständlich auch andere Aspekte beleuchtet werden.

- *Freiräume haben* (Wo können sich Jugendliche treffen und ihre Freizeit verbringen? Wo können sie auch ungestört untereinander sein? Wo gibt es Treffpunkte ohne Vorschriften? Wo fehlen diese Freiräume? Haben Jugendliche überhaupt Zeit für Freizeit?)
- *Mitwirken können* (Wo können Jugendliche ihre Meinung sagen? Wo wird ihre Meinung von Erwachsenen gefragt? Wo können sich Jugendliche einbringen und engagieren? Wo wünschen sie sich mehr Mitwirkungsmöglichkeiten?)
- *In der Stadt leben* (Wie empfinden Jugendliche ihren Stadtteil? Ist der Stadtteil/ die Stadt für Jugendliche lebenswert? Was fehlt?)
- *Sich bewegen* (Wie mobil sind Jugendliche in der Stadt? Womit? Wo fehlen gute Verkehrsmöglichkeiten?)

- *Perspektiven haben* (Wo kann die Stadt Jugendliche unterstützen bei der schulischen Bildung, Berufswahl und beruflichen Ausbildung?)
- *Schule mitgestalten* (Fühlen sich Jugendliche in ihrer Schule wohl? Wie könnten Schulräume und –gebäude gestalten werden, damit Lernen mehr Spaß macht?)
- *Und sonst noch..* (andere Themen, die Jugendlichen unter den Nägeln brennen)

Die Umsetzung

Für die Teilnahme an der 1. Karlsruher Jugendkonferenz wird nicht nur in Jugendhäusern, Jugendverbänden und Schulen, sondern auch öffentlich geworben. In einer Vorphase zur eigentlichen Jugendkonferenz kann bereits nach den Sommerferien in Jugendhäusern und festen Jugendgruppen begonnen werden, an den Themenfeldern zu arbeiten. So kann die Hemmschwelle für Jugendliche, sich an der Jugendkonferenz zu beteiligen, gesenkt werden. Dies soll von einem positiven Blickwinkel aus geschehen, die Jugendlichen sollen mit kreativen Methoden zeigen, wo sie sich wohlfühlen, wo ihr Platz in der Stadt ist, wo sie sich wertgeschätzt fühlen...

Am Tag der Jugendkonferenz werden zunächst die Ergebnisse der Vorphase präsentiert und danach die Themen konkretisiert, dies kann ähnlich der World-Cafe-Methode geschehen. In einem zweiten Schritt werden die einzelnen Themenfelder von den Jugendlichen vertieft und diskutiert. Die Jugendlichen einigen sich auf drei gemeinsame „Empfehlungen an die Politik“ („Wenn ich etwas zu sagen hätte...“) und Selbstverpflichtungen („Was wir dafür tun können...“). Die Ergebnisse werden auf Wandzeitungen festgehalten.

In einem dritten Schritt werden die Ergebnisse dem Jugendbürgermeister und GemeinderätInnen präsentiert und mit ihnen diskutiert.

Die Jugendkonferenz wird von einer externen Moderatorin begleitet, die Workshops werden von Haupt- und Ehrenamtlichen des StJA e.V. moderiert.

Eine Dokumentation der Empfehlungen und Selbstverpflichtungen wird den PolitikerInnen nach der Jugendkonferenz überreicht.

Die Jugendkonferenz kann in regelmäßigen Abständen, z.B. alle 2 Jahre, wiederholt werden.

Die Jugendlichen erhalten eine Bescheinigung für ihre Teilnahme an der Jugendkonferenz.

Die Methoden im Einzelnen für die Erarbeitung der Forderungen und Selbstverpflichtungen werden gemeinsam mit der externen Moderatorin festgelegt. Wichtig ist jedoch, dass jugendgerechte Methoden gewählt werden und auch Raum für auflockernde und entspannende Einheiten ist.

Termin: 12. November 2011, 10:30 – 17:30 Uhr im Anne-Frank-Haus



1. Karlsruher Jugendkonferenz

„Hier ist unser Platz!“

Samstag, 12. November 2011
Anne-Frank-Haus, Moltkestr. 20

Programmablauf

10:30 Uhr	Ankommen mit Brezelfrühstück
11 Uhr – 13 Uhr	Begrüßung und Kennenlernen Ablauf erklären Präsentation der Ergebnisse aus der Vorphase in Form von Plakaten, Fotos, Video usw. Konkretisierung der Themen (ähnlich World-Cafe) Gruppeneinteilung für die Nachmittagsworkshops
13 Uhr – 14 Uhr	Mittagspause mit Imbiss
14 Uhr – 15:30 Uhr	Workshops zu den Themen: <ul style="list-style-type: none"> - <i>Freiräume haben</i> - <i>Mitwirken können</i> - <i>In der Stadt leben</i> - <i>Sich bewegen</i> - <i>Perspektiven haben</i> - <i>Schule mit gestalten</i> - <i>Und sonst noch..</i> Entwicklung von jeweils 3 Empfehlungen an die Politik sowie Beiträge der Jugendlichen
15:30 Uhr – 16 Uhr	Pause
16 Uhr – 17:30 Uhr	Plenum Präsentation der Ergebnisse aller Themengruppen und Diskussion mit Bürgermeister Lenz und VertreterInnen aus dem Gemeinderat Vereinbarung, wie es weitergeht
17:30 Uhr	Verabschiedung und Ende der Veranstaltung



WANTED

**DEINE
IDEEEN**

**DOKUMENTATION:
2. KARLSRUHER
JUGENDKONFERENZ
19. OKTOBER 2013**



Stadtjugendausschuss e.V.
Karlsruhe





WORKSHOP- ERGEBNISSE KOMPAKT

In 6 Workshops arbeiteten die Jugendlichen ihre Vorstellungen aus, dabei wurden sie von ModeratorInnen unterstützt.

WORKSHOP 1: SKATEPARKS

Karlsruher Skateparks werden von der Gruppe als ungenügend bewertet sowohl aus Sicht der fahrerischen Möglichkeiten als auch wegen sicherheitsrelevanter Aspekte. Ein neuer Skatepark beim NCO-Club wird gefordert.

.....

WORKSHOP 2: AUSTAUSCH UND BEGEGNUNG

Durch Begegnung wird die Grundlage von Gemeinschaft und für ein Miteinander der Kulturen geschaffen.

Die Gruppe schlägt eine Info-Broschüre für junge Menschen vor, in der religiöse und kulturelle Vereine vorgestellt werden. Außerdem wünschen sie sich einen Tag der Religionen und Kulturen für Jugendliche.

.....

WORKSHOP 3: UNTERWEGS SEIN

Die Teilnehmer dieses Workshops stellen positive und negative Aspekte des öffentlichen Nahverkehrs in Karlsruhe gegenüber.

.....

WORKSHOP 4: FREIZEIT UND RÄUME

Die Jugendlichen möchten ihre Freizeit selbst gestalten und mitbestimmen. Sie möchten an der Organisation eines Jugendfilmtages mitwirken. Ferner fordern sie wetterfeste Unterstände sowie beleuchtete Bolzplätze, konkret beim Jugendtreff „Blaues Haus“.

.....

WORKSHOP 5: BILDUNG

Die Gruppe sammelte vielfältige Vorschläge zur Verbesserung der Situation an den Schulen vor Ort und des Bildungssystems in Baden-Württemberg im Allgemeinen.

.....

WORKSHOP 6: SICHERHEIT IN KARLSRUHE

Die schlechte Beleuchtung von Fahrrad- und anderen Wegen war den Teilnehmern dieser Gruppe ein Dorn im Auge. Überdies vermissen sie Zivilcourage im Alltag.

.....

Aktive junge Skater bewerten den Zustand von Karlsruher Skateparks



WORKSHOP 1: SKATEPARKS

Bereits im Vorfeld der Jugendkonferenz nahm eine Gruppe von begeisterten Skatern und BMXern Karlsruher Skateparks unter die Lupe. Ergänzend dazu informierten sie sich über Parks in anderen deutschen Städten. Ihre Ergebnisse und Empfehlungen stellten sie mit einer eindrucksvollen Power-Point-Präsentation vor.

Das Urteil über die Karlsruher Skateparks fiel dabei negativ aus. Insgesamt sind die Plätze in einem schlechten Zustand. Im Vergleich zu anderen Städten habe Karlsruhe ein Entwicklungsdefizit.

Als Lösung schlägt die Gruppe den Bau eines neuen Skateparks beim NCO-Club vor. Das Gelände böte das höchste Potenzial.

Ein guter Skatepark hätte auch eine positive Auswirkung auf das Image von Karlsruhe, denn die Skatekultur in Karlsruhe und Umgebung ist wachsend.

**WORKS
ERGE
IM DE**

WORKSHOP 2: AUSTAUSCH UND BEGEGNUNG

Die TeilnehmerInnen dieses Workshops diskutierten zunächst, warum Austausch und Begegnung zwischen Jugendlichen aus verschiedenen Ländern und Kulturen so wichtig ist. Angst vor Fremdem würde so genommen und Vorurteile könnten ausgeräumt werden. Neue Menschen kennenlernen helfe die Welt besser zu verstehen und ein Miteinander zu schaffen. Interkulturelle Kompetenzen und

Sprachkenntnisse könnten so erworben werden, was für Jugendliche im Zeitalter der Globalisierung vorteilhaft sei.

Vorgeschlagen wurde die Erstellung einer Broschüre für Jugendliche. Religiösen Vereinen und Organisationen sollte so die Möglichkeiten gegeben werden, ihre Angebote für Jugendliche darzustellen.

Außerdem wünscht sich die Gruppe einen Tag der Religion und der Kultur. Dieser Tag sollte von Jugendlichen für Jugendliche gestaltet werden und religiöse und kulturelle Themen zum Inhalt haben.

SHOP- BNISSE TAIL

**Eine Broschüre und ein
Tag der Religion sollen
den Austausch unter
Jugendlichen fördern**



WORKSHOP 3: UNTERWEGS SEIN

„Der Bus ist morgens zu voll – wie Klaus unter der Brücke!!!“ In einer gespielten Demonstration stellten die TeilnehmerInnen des Workshops ihre Ergebnisse vor. Sie kritisierten jedoch nicht nur den öffentlichen Nahverkehr in Karlsruhe, sondern beleuchteten auch positive Aspekte.

Gut gefiel die Aktion des KVV zur Sicherheit an Straßenbahnüberwegen. Dennoch führten die vielen Baustellen und Umleitungen auch zu gefährlichen Situationen vor allem für Fußgänger.

Positiv angemerkt wurde die Möglichkeit bei Zeitkarten abends und am Wochenende eine weitere Person mitnehmen zu dürfen. Erfreulich seien die Netzerweiterung und die neuen Informationssysteme an den Haltestellen.

Insgesamt wurde jedoch die Fahrpreiserhöhung insbesondere bei der ScoolCard bemängelt. Negativ beurteilt wurde auch das Verhalten mancher Fahrkarten-Kontrolleure. Kritisiert wurden auch zu volle Busse und Bahnen, unübersichtliche Fahrpläne, Verspätungen und schlechte Anbindungen in der Nacht.

**Der öffentliche
Nahverkehr in
Karlsruhe erntet
nicht nur Lob**



**WORKS
ERGE
IM DE**

SHOP- BNISSE TAIL



WORKSHOP 4: FREIZEIT UND RÄUME

Die TeilnehmerInnen dieses Workshops möchten bei der Freizeitgestaltung mehr mitbestimmen und -gestalten. Sie wünschen sich einen Jugendfilm- und Theatertag, der verschiedene Zielgruppen und Geschmäcker ansprechen sollte. Die Auswahl der Filme und Stücke könnte beispielsweise über Facebook erfolgen.

Wichtig war der Gruppe auch, dass bei Ausflügen und anderen Freizeitaktivitäten Kinder und Jugendliche mit Behinderungen gleich behandelt werden sollten.

Jugendliche wollen Freizeit aktiv mitgestalten

Mehr Veranstaltungen für junge Talente, wie „The Show“, standen ebenfalls auf der Liste der Verbesserungsvorschläge. Ein Ausbau der Flächen für kreative Jugendliche, z.B. im Otto-Dullenkopf-Park, wäre darüber hinaus wünschenswert.

Konkret am Kinder- und Jugendtreff „Blaues Haus“ sollte der Unterstand wetterfest gemacht und mehr Beleuchtung am Bolzplatz installiert werden.

WORKSHOP 5: BILDUNG

Mit den Themen Schule und Bildung in Baden-Württemberg beschäftigten sich die TeilnehmerInnen dieses Workshops. Sie entwickelten Vorschläge für ein besseres Bildungssystem.

Noten sollte es erst ab der dritten Klasse geben, ebenso favorisiert wurde ein zweigliedriges Schulsystem als erster Schritt zur Gemeinschaftsschule. An allen Schulen sollte inklusiv unterrichtet werden. Eine generelle Wahlmöglichkeit zwischen G8 und G9 sollte geschaffen werden.

Die Regierung solle nach dem Wunsch der Gruppe keine Lehrerstellen streichen und den Beamtenstatus aufrecht erhalten. Am besten wäre es mehr Lehrerstellen zu schaffen, um so auch Teamteaching zu ermöglichen. Förderunterricht und Ganztagesbetreuung sollten ausgebaut werden. In Schulmensen soll günstiges und qualitativ hochwertiges Essen angeboten werden.

Durch eine Überarbeitung der Unterrichtsfächer, erhoffen sich die Jugendlichen mehr Realitätsbezug des Unterrichts und so eine bessere Vorbereitung auf das Berufsleben. Ein einheitlicher Fremdsprachenlehrplan und die Annäherung der Bildungssysteme der Bundesländer sind wünschenswert.

BaFöG für alle und die Förderung von Umschulungen oder einer zweiten Berufsausbildung sind weitere Forderungen. Auch sollten die Mitbestimmungsmöglichkeiten der SMVen verbessert werden.

Uneinig waren sich die Jugendlichen beim Thema „Sitzenbleiben“, auch eine Abfrage im Plenum fand kein eindeutiges Votum für die Abschaffung.

Sitzenbleiben – ja oder nein?



**WORKS
ERGE
IM DE**



Zivilcourage ist gefordert bei Gewalt im öffentlichen Raum

SHOP- BNISSE TAIL

WORKSHOP 6: SICHERHEIT IN KARLSRUHE

Mit einer kleinen Theaterszene begannen die Jugendlichen ihre Präsentation. Dabei ging es um das Thema Zivilcourage. Sie wünschen sich, dass in Fällen von Gewalt MitbürgerInnen couragierter eingreifen; um dies zu können müsste aber auch mehr Aufklärung stattfinden. Auch sollte die Polizei schneller vor Ort sein und Hilferufe, gerade von Jugendlichen, ernst nehmen. Wenn es während Fahrten mit der Straßenbahn zu gewalttätigen Übergriffen kommt, sollten die Fahrer eher eingreifen. An Bahnhöfen sollte mehr Personal für Sicherheit sorgen.

Auch eine bessere Beleuchtung von Fahrradwegen in verschiedenen Stadtteilen, wie z.B. Bellenäcker, Oberreut oder Reitschulschlag, könnte zu einem erhöhten Sicherheitsgefühl beitragen.

RÜCKBLICK/ ENTSTEHUNG

EIN RÜCKBLICK AUF DIE 1. KARLSRUHER JUGENDKONFERENZ

Im November 2011 fand die 1. Karlsruher Jugendkonferenz mit dem Motto „Hier ist unser Platz“ statt. Zu den Themen „Freiräume haben“, „In der Stadt leben“, „Mitwirken können“, „Sich bewegen“, „Perspektiven haben“ und „Schule mit gestalten“ wurden in Workshops Empfehlungen an die Politik formuliert. Diese Empfehlungen wurden im Anschluss mit dem Jugendbürgermeister Lenz und GemeinderätInnen diskutiert.

Im Anschluss bildete sich eine Kontrollgruppe, die unter anderem mit dem Jugendbürgermeister die Themen weiterentwickelte, im Gemeinderat die Diskussion



Einige der Empfehlungen der 1. Karlsruher Jugendkonferenz konnten umgesetzt werden

um mehr Jugendbeteiligung verfolgte, ein Gespräch mit Verantwortlichen des KVV führte und die Jugendkonferenz in der Stadt bekannter machte.

Konkret umgesetzt werden konnten der Bau eines Cliquen-Treffs in der Nordweststadt sowie ein schulartenübergreifendes Treffen von SMVen, das „SMV-Date“.

DIE ENTSTEHUNG DER 2. KARLSRUHER JUGENDKONFERENZ

Für die 2. Karlsruher Jugendkonferenz mit dem Titel „Wanted: Deine Ideen“ wirkte schon bei der Vorbereitung eine Gruppe von Jugendlichen maßgeblich mit. Die Jugendlichen wählten den Titel aus, legten Themen für die Workshops fest und setzten Eckpunkte für die Rahmengestaltung (Ort, Moderation, Programm).

Erneut wurden in Workshops die Themen Begegnung & Austausch, Freizeit & Räume, Kunst & Kultur, Sicherheit in der Öffentlichkeit und Mobilität diskutiert. Zusätzlich wurde ein Workshop zum Thema Bildung angeboten. Dies wich zwar vom Grundsatz ab, bei der Jugendkonferenz nur kommunalpolitische Themen zu behandeln, in der Vorbereitungsphase war jedoch ein großes Bedürfnis bei den Jugendlichen vorhanden, sich diesem Thema zu widmen. Ergänzend zu den Diskussionspartnern wurden Vertreter aus der Verwaltung eingeladen und auch Landtagsabgeordnete zum Thema Bildung. Ein besonderes Augenmerk lag darauf, die Präsentation der Workshop-Ergebnisse mit kreativen Elementen wie Musik, Theater, bildende Kunst anzureichern, um so neben dem Kopf auch den Bauch bei WorkshopteilnehmerInnen und DiskussionspartnerInnen anzusprechen. Dies ließ sich insbesondere durch die Kooperation mit dem Jungem Staatstheater erreichen, das als Veranstaltungsort das Theater „DIE INSEL“ zur Verfügung stellte.



Im Gespräch mit Stadträtinnen und Stadträten

Viele haben sich beteiligt

Rund 40 Jugendliche und junge Erwachsene waren der Einladung des Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe gefolgt, um einen ganzen Tag lang ihre Vorstellungen für ein lebenswertes Karlsruhe zu entwickeln und zu diskutieren.

Die Gruppe war bunt gemischt:

- ... zwischen 12 und 26 Jahren alt, mit einem Schwerpunkt von 16 bis 18 Jahren,
- ... etwa ein Drittel weiblich und zwei Drittel männlich
- ... aus Jugendhäusern, Jugendverbänden und SMVen
- ... Haupt- und RealschülerInnen, GymnasiastInnen, Auszubildende und Studierende,
- ... aus vielen Stadtteilen Karlsruhes,
- ... mit und ohne Migrationshintergrund.

Diskussion mit der Politik

Zu Gast waren Bürgermeister Martin Lenz, die StadträtInnen Bettina Meier-Augenstein (CDU), Yvette Melchien (SPD), Alexander Geiger und Dr. Christofer Leschinger (GRÜNE), Lüppo Cramer (Karlsruher Liste) und Friedemann Kalmbach (Gemeinsam für Karlsruhe) sowie die Landtagsabgeordneten Katrin Schütz (CDU) und Alexander Salomon (GRÜNE).

SO GEHT'S WEITER...

Bereits in den ersten Wochen nach der Jugendkonferenz fanden Gespräche vor Ort statt, um die Umsetzbarkeit der Ideen der Jugendlichen zu prüfen. Stück für Stück werden alle Vorschläge vom Stadtjugendausschuss e.V. gemeinsam mit den Jugendlichen angegangen. Im Herbst 2014 soll gemeinsam mit den Jugendlichen geprüft werden, was bereits umgesetzt werden konnte und welche Punkte noch angegangen werden können.

WORKSHOP 1: SKATEPARKS

Schon am 4. Dezember 2013 fand ein Treffen der Gruppe mit Herrn Kern, dem Leiter des Gartenbauamtes im NCO-Club statt. Dabei wurde über die Möglichkeiten der Beteiligung an den Planungen für Skaterparks gesprochen.

Auf Einladung von Bürgermeister Lenz konnte die Gruppe ihre Ideen dem Jugendhilfeausschuss am 29. Januar 2014 vorstellen.

WORKSHOP 2: AUSTAUSCH UND BEGEGNUNG

Am 21. November stellte die Gruppe auf Einladung von Bürgermeister Lenz ihre Ideen im Arbeitskreis Migration vor.

WORKSHOP 3: UNTERWEGS SEIN

Die Kritikpunkte wurden größtenteils von Gemeinderätin Yvette Melchien, die dem Aufsichtsrat der KVV angehört, geteilt; sie sagte zu, dies in den Aufsichtsrat mitzunehmen.

WORKSHOP 4: FREIZEIT UND RÄUME

Zum Thema wetterfeste Unterstände und beleuchtete Bolzplätze gab es ein Vor-Ort-Gespräch beim Blauen Haus mit Gemeinderäten und Herrn Weindel vom Gartenbauamt. Die Jugendlichen werden ihre Anliegen noch einmal in einem Brief ausführlich darlegen.

Wegen eines Jugendkulturtages ist eine Kooperation zwischen Jubez und dem Jungen Staatstheater angedacht.

WORKSHOP 5: BILDUNG

Die Themen deckten sich mit dem, was die anwesenden Abgeordneten auch im Landtag verfolgen, momentan gibt es dazu keinen weiteren Handlungsbedarf.

WORKSHOP 6: SICHERHEIT IN KARLSRUHE

Es wurde auf die Möglichkeit hingewiesen, schlechte Beleuchtung auf www.ka-feedback.de zu melden.



**Bürgermeister Martin Lenz
will sich der Ideen der
Jugendlichen annehmen**

AUSBLICK AUF DIE 3. KARLSRUHER JUGENDKONFERENZ 2015

Auch für die 3. Karlsruher Jugendkonferenz 2015 gibt es bereits erste Ideen.

Anlässlich des 300-jährigen Karlsruher Stadtgeburtstags soll sich die Jugendkonferenz einen internationalen Anstrich geben mit dennoch kommunalem Kern. Jugendliche aus den Partnerstädten sollen eingeladen werden gemeinsam mit Karlsruher Jugendlichen Ideen für „Die Zukunft unserer Stadt – Unsere Stadt der Zukunft“ zu entwickeln.

Um die Jugendkonferenz als wichtigen Baustein der Jugendbeteiligung in Karlsruhe attraktiv zu erhalten, könnte eine weitere Konferenz auch dezentral stattfinden, das heißt die Workshops finden in der Stadt an verschiedenen Orten statt. Moderne Medien werden eingesetzt, um die Klammer um die einzelnen Themen zu bilden.

Der 2-Jahres-Rhythmus soll beibehalten werden. Die Jugendlichen selbst schätzen eine kürzere Taktung als zu hoch ein. Optimiert werden soll die Umsetzung der Themen, die auf der Jugendkonferenz erarbeitet werden.

PRESSE-ARTIKEL

Skater mit Anlagen unzufrieden Sportler sprechen im Jugendhilfeausschuss

Eine „3“ für den Skatepark am NCO-Club, eine „3,5“ für den an der Europa-halle und eine weitere „3,5“ für den im Otto-Dullenkopf-Park am Ostring: Es sind nicht gerade Spitzennoten, mit denen junge Skater die für sie gedachten städtischen Anlagen bewerten. Die Sportler hatten die Skateparks bereits für die 2. Jugendkonferenz, die im vergangenen Oktober im Kinder- und Jugendtheater „Insel“ stattfand, nach Kriterien wie Größe, Zustand und Spaßfaktor unter die Lupe genommen. Ihre Ergebnisse und ihren Wunsch nach einer Modernisierung der Skateparks präsentierten sie auf Einladung von Bürgermeister Martin Lenz am gestrigen Abend vor dem Jugendhilfeausschuss nun ein zweites Mal.

„Dass die Parks schlecht bewertet sind, liegt zum größten Teil am Bodenbelag“, erklärte Tom Wach, der seit acht Jahren in der Individualsportszene unterwegs ist. In Karlsruhe seien Anlagen meist asphaltiert. „Doch Asphalt raht mit der Zeit auf“, so Wach weiter: Das Ergebnis: Man komme beim Anfahren nicht vom Fleck, was den Fahrspaß erheblich trübe. Außerdem sei die Verletzungsgefahr groß: „Man muss sich nur einmal am Boden abstützen und reißt sich schon die Hand auf.“ Auch die Anordnung der Rampen ist nach Ansicht der Jugendlichen oft nicht durchdacht.

„Die Konsequenz ist, dass sie zwar befahren werden, aber nur, weil nichts

anderes da ist“, fasste Moritz Lauber zusammen, der gemeinsam mit Wach die Ergebnisse präsentierte.

„Wir denken, dass die Mitarbeiter der Stadt, die diese Parks planen, selbst wenig mit dem Skaten zu tun haben“, so Lauber: Wunsch der Jugendlichen sei deshalb nicht nur eine Modernisierung aller bestehenden Skateparks, sondern auch bei zukünftigen Planungen von Beginn an einbezogen zu werden. „In der Karlsruher Szene sind über 1.000 Sportler aktiv“, erklärte Wach. Dazu gehören nicht nur Skater, sondern auch BMX- und Inline-Skate-Fahrer und die Anhänger von Parkour, einer Art Hindernislauf durch den urbanen Raum.

Die Jugendlichen zeigten des Weiteren Beispiele aus Städten wie Köln auf, wo Skateparks keine abge-schlossene Einheit, sondern auf innerstädtischen Plätzen integriert sind, die jeder nutzen kann.

Im Jugendhilfeausschuss stieß die Analyse der Szenemitglieder auf durchweg positive Reaktionen. „Am interessantesten ist, dass Schwächen aufgezeigt wurden, die entstehen, wenn Nutzer nicht einbezogen werden“, sagte KAL-Stadträtin Margot Döring. Auch die Idee, Skateparks nach dem Vorbild anderer Städte in Zukunft direkt in den Stadtraum zu integrieren, fand bei einigen Jugendausschuss-Mitgliedern Anklang. Wer dazu Ideen hätte, könne sich bei ihm melden, bekräftigte Bürgermeister Lenz. Gartenbau-

„Karlsruher Szene hat über 1.000 Mitglieder“

Viele Vorschläge für Verbesserungen

Karlsruher Jugendkonferenz tagte im Insel-Theater

la. Sechs Gruppen, engagierte Teilnehmer und unzählige Ideen: Die zweite Karlsruher Jugendkonferenz tagte am Samstag im Insel-Theater. Unter dem Motto „Wanted: Deine Ideen“ präsentierten die Teilnehmer Politikern, darunter Bürgermeister Martin Lenz und der Grünen-Landtagsabgeordnete Alexander Salomon, sowie Mitarbeitern der Stadtverwaltung ihre Vorschläge für Verbesserungen in der Stadt.

Bereits im Februar wurden Jugendliche ab 14 Jahren dazu aufgerufen, sich an den Planungen der Konferenz zu beteiligen. Unter der Leitung von Barbara Ebert vom Stadtjugendausschuss fanden am Samstag Workshops zu den Themenbereichen Begegnung und Austausch, Freizeitangebote und Räume (inklusive Kunst und Kultur), Mobilität, Bildung sowie Sicherheit im öffentlichen Raum statt. Direkt im Anschluss erfolgten die Präsentationen, die bewiesen, dass die Teilnehmer sich nicht nur Gedanken über ihre Wünsche, sondern auch über deren Umsetzung gemacht hatten.

Von einem einheitlichen Lehrplan im Land bis hin zu mehr Mitbestimmung durch die Schülermitverantwortung (SMV): „Vieles davon sind wichtige Themen, die wir auf dem Plan haben“, erklärte Salomon zur Präsentation der Bildungsgruppe. „Die SMV ist das Schülerspremiengremium schlechthin, und wir müssen die Interessen der Schüler durchsetzen.“ Auch die Vertreter des NCO-Clubs überzeugten und entlockten Lenz während ihrer Präsentation ein „super“. Ihre Bewertung des Karlsruher Skatepark-Angebots mit Schulnoten samt Vergleichen mit anderen Städten, konkreten Lösungsvorschlägen, Kostenschätzung und Vorteilen für das Stadtbild wird am 29. Januar im Jugendhilfeausschuss präsentiert.

Ergebnisse erzielte auch die Gruppe „Freizeit und Räume“ vom Kinder- und Jugendtreff Geroldssäcker, die unter anderem den Zustand des Unterstandes der „Blauen Hütte“ monierte. Dazu soll es Gespräche mit dem Gartenbaubeamten geben.

Weitere Themen waren unter anderem der Karlsruher Verkehrsverbund (KVV) oder die stärkere Förderung von Austausch und Begegnungen durch beispielsweise einen Tag der Religion oder der Kultur. Der Punkt „Sicherheit im öffentlichen Raum“ wurde von Theaterpädagogin Julia Schüttke szenisch dargestellt.

Zu allen Vorschlägen wurden Möglichkeiten zur Umsetzung diskutiert und abgewogen. „Ich freue mich, wenn junge Leute raus wollen und nicht nur zu Hause hocken“, brachte es Stadtrat Friedemann Kalmbach (Gemeinsam für Karlsruhe) auf den Punkt. „Aber wir müssen von den Problemen erfahren.“ Gefördert wurde die Veranstaltung von der Jugendstiftung Baden-Württemberg.



IN DEN KARLSRUHER SKATEPARKS, wie hier im Otto-Dullenkopf-Park, sind nicht nur die traditionellen Skateboardfahrer unterwegs, sondern auch Jugendliche auf BMX-Rädern.
Foto: jodo

amtsleiter Helmut Kern, der bezüglich des Otto-Dullenkopf-Parks bereits mit den Jugendlichen im Gespräch ist, zeigte sich angesichts der Präsentation und

der geforderten Veränderungen „sehr erwartungstroh“.

„Wir bleiben dran und freuen uns auf die Zusammenarbeit. Für mich ist es

nur noch eine Frage der Haushaltsplanung, um diese Vorhaben möglichst früh anzugehen“, so der Gartenbaubeamtsleiter.
Martha Gierma





WANTED DEINE IDEEN

IMPRESSUM:

Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe
Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe
Vorsitzender: Dr. Philipp Wendy
Moltkestr. 22 · 76133 Karlsruhe
stja@karlsruhe.de

WEITERE INFORMATIONEN UND EINEN FILM GIBT ES AUF:

<http://www.stja.de/projekte-events-mehr/2-jugendkonferenz.html>
<https://www.facebook.com/Jugendkonferenz.KA>

Projektleitung: Barbara Ebert

Projektmitarbeit: Jochen Werner

Gesamtmoderation: Daniel Melchien

Workshopmoderation: Mario Frean Chapero,
Robert Gänger, Christoph Hadlich, Ayse Kutlu,
Julia Schüttke, Lars Steiner, Ferdinand Stemmer

KONTAKT:

Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe

Barbara Ebert

Moltkestr. 22 · 76133 Karlsruhe

b.ebert@stja.de

Tel. 0721 133-5614

Gefördert von der
Jugendstiftung Baden-Württemberg



In Kooperation mit



„Bring Deine Ideen ins Rathaus!“

Die 3. Karlsruher Jugendkonferenz am 17. Oktober 2015

- eine Dokumentation der Ergebnisse -



Ein neues Konzept und ein neuer Ort für die Karlsruher Jugendkonferenz: das Ergebnis waren etwa 100 Jugendliche, die am 17. Oktober 2015 im Bürgersaal des Rathauses ihre Ideen und Anliegen formulierten. Statt einer Workshop-Phase am Vormittag wie bei den bisherigen Jugendkonferenzen fanden die Ideenfindung und die Vorbereitung der Präsentationen bereits im Vorfeld mit unterschiedlichen Gruppen von Jugendlichen statt. Geblie-

ben und nach wie vor wichtiges Element ist die Diskussion mit Bürgermeister Martin Lenz und Vertreterinnen und Vertretern aus Gemeinderat und Verwaltung.

In den Bürgersaal kamen Jugendliche aus der Karlsruher Bewegungsszene, aus verschiedenen Jugendhäusern und aus Schulen.

Nach einem Rückblick auf den sehr gelungenen Beitrag zur 2. Karlsruher Jugendkonferenz zum Thema „Skaterparks“ und den Erfolg, den dieses Engagement hatte, präsentierten die verschiedenen Gruppen auf unterschiedliche Weise ihre Ideen und Anliegen. Jugendliche, die ohne die vorherige Beteiligung in einer Gruppe, zur Jugendkonferenz gekommen waren, hatten ebenfalls die Möglichkeit, sich einzubringen.

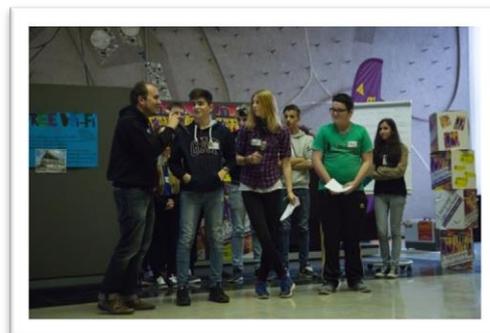
Die Ideen und Anliegen

Jugendliche aus dem Kinder- und Jugendhaus Oststadt fordern freies W-LAN

Die Gruppe wünscht sich, dass frei zugängliches WLAN im Kinder- und Jugendhaus installiert wird. Freies, kostenloses WLAN ist für die Jugendlichen wichtig, um untereinander zu kommunizieren und sich auszutauschen, aber auch um einfach und schnell Informationen zu erhalten. Der Wunsch der Jugendlichen fand Zustimmung bei den Anwesenden aus der Politik und von Seiten des stja.

So geht es weiter:

Anfang November fand ein Termin im Kinder-

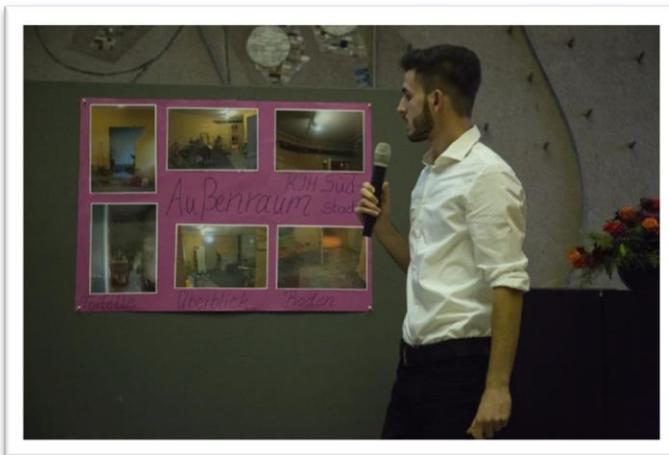


3. Karlsruher Jugendkonferenz

und Jugendhaus mit Rudi Kloss, dem Bereichsleiter offene Kinder- und Jugendarbeit im stja statt. Mittlerweile wurde ein Kooperationsvertrag mit INKA e.V., dem Betreiber von KA-WLAN, geschlossen. Im nächsten Jahr sollen dann nicht nur die Besucher*innen des KJH Oststadt das freie W-LAN nutzen können.

Jugendliche aus dem Kinder- und Jugendhaus Südstadt machen sich stark für ihren Cliquenraum

Sich endlich wieder im Cliquenraum treffen können – das möchten Besucher*innen des Jugendhauses in der Südstadt. Durch einen Wasserschaden vor zwei Jahren mussten Böden in den Räumlichkeiten für Jugendliche aufgerissen werden, um sie trocken legen zu können. Da-



von war auch sehr stark, der von außen zugängliche Cliquenraum betroffen. Das hat zur Folge, dass dieser nicht mehr genutzt werden kann, solange er nicht wieder in Stand gesetzt ist. Den Jugendlichen ist es ein großes Anliegen, dass dieser Raum wieder für sie nutzbar gemacht wird. In diesem Raum haben sie die Möglichkeit, sich außerhalb der Öffnungszeiten des Jugendhauses zu treffen. Um dieses Ziel bald zu verwirklichen, boten sie ihre Hilfe und Unterstützung bei den Renovierungsmaßnahmen an.

Die Anwesenden aus Politik und Verwaltung konnten sich anhand von Fotos, die von den Jugendlichen mitgebracht wurden, ein Bild über den Zustand der Räumlichkeit machen und sicherten ihre Unterstützung zu.

So geht es weiter:

Stadtrat Alexander Geiger hat das KJH Südstadt besucht und unterstützt die Jugendlichen in ihren Bemühungen um eine baldige Renovierung des Cliquenraums.

Jugendliche aus der Weststadt behaupten ihren Platz im öffentlichen Raum

Die Nottingham-Anlage in der Weststadt ist ein beliebter Treffpunkt für Jung und Alt. Eine Jugendgruppe wurde in diesem Sommer mehrfach aus unterschiedlichen Gründen des Platzes verwiesen, teilweise wurden Geldbußen verhängt. Dies führte dazu, dass die Jugendlichen sich zurückzogen haben und die Nottingham-Anlage meiden. Sie möchten sich jedoch wieder dort treffen, so wie sie es seit ihrer Grundschulzeit taten.

Während der Jugendkonferenz konnte nicht geklärt werden, welche Gründe zu den Platzverweisen führten. Die Anwesenden aus Poli



3. Karlsruher Jugendkonferenz

tik und Verwaltung sicherten ihre Unterstützung bei der Aufklärung zu.

So geht es weiter:

Im Frühjahr 2016 wird der stja zu einem Vororttermin mit Vertreter*innen des Ordnungs- und Bürgeramts, des Gartenbauamts, des Gemeinderats und des stja sowie den betroffenen Jugendlichen einladen.

Y-ESS-Verein setzt sich ein für einen „Social Day“ und „Fair Trade“-Shirts

Jugendliche von Y-ESS, dem Sozialverein an der Elisabeth-Selbert-Schule, stellten ihre Idee eines „Social Day“ vor. Einen Tag lang sollen alle weiterführenden Schulen in Karlsruhe und der Region die Möglichkeiten erhalten, soziale Projekte zu entwickeln und Spenden dafür zu sammeln.



Da es bereits ähnliche Aktionen in Karlsruhe gibt, erklärte sich ein Marcel Seekircher, ein Mitarbeiter des stja bereit, zu prüfen, wie sie die Idee in Bestehendes einbinden läßt.

Eine weitere Forderung von Y-ESS: Abschluss-T-Shirts in Schulen sollen fair gehandelt sein und Bio-Qualität besitzen. Da solche T-Shirts viel teurer sind, wünschen sich die Jugendlichen einen Zuschuss von der Stadt. Da es hierfür jedoch kein Budget gibt, erklärte Bürgermeister Martin Lenz sich bereit, bei der Sponsorsuche behilflich zu

sein, wenn die Jugendlichen ihm eine differenzierte Begründung liefern.

So geht es weiter:

In einem Workshop Mitte Dezember wird am Konzept von Y-ESS weitergefeilt. Dieser Prozess wird mit Fördermitteln aus dem Bundesprogramm „Partnerschaft für Demokratie“ unterstützt.

FUSION OF ARTS – junge Bewegungskünstler*innen wollen proben und auftreten

Jugendliche, die im Projekt FUSION OF ARTS bereits im Rahmen des Stadtgeburtstags mit Artistik, Breakdance, Tricking, BMX und Parkour aufgetreten sind, möchten auch weiter auf der Bühne stehen. Einmal pro Jahr soll eine Show produziert werden. Zur Premiere wünschen sich die Jugendlichen eine Aufführung bei einer öffentlichen, städtischen Veranstaltung.

Bürgermeister Martin Lenz schlug einen Auftritt bei DAS FEST vor.

Vor der Produktion einer neuen Show muss geprobt werden. Die bisherige Halle im Schlachthofgelände steht nicht dauerhaft zur Verfügung. Die Gruppe wünscht sich deshalb eine Trainingshalle, die auch als zentraler Ort der Begegnung dienen kann. Die an



3. Karlsruher Jugendkonferenz

wesenden Stadträt*innen boten an, nach einer Lösung im Rahmen der Neugestaltung des C-Areals in der Nordstadt zu suchen.

So geht es weiter:

Sofort nach der Jugendkonferenz kontaktierte die stja-Mitarbeiterin Barbara Ebert das FEST-Team, um Möglichkeiten für einen Auftritt im Sommer 2016 auszuloten. Erste Gespräche hierzu fanden statt.

Wenige Wochen nach der Jugendkonferenz konnten die Jugendlichen in einem Workshop gemeinsam Ziele und Vorhaben festlegen und konkretisieren. Dieser Workshop wurde mit Fördermitteln aus dem Bundesprogramm „Partnerschaft für Demokratie“ finanziert.

Und außerdem....

Einzelne Jugendliche kritisierten fehlendes Mobiliar im Bismarckgymnasium und das Fehlen von Jugendräumen im Stadtteil Stupferich.

Auch diese Anliegen wurden von den Anwesenden aus Politik und Verwaltung ernst und zur weiteren Bearbeitung mit genommen.

Ausblick:

Alle Anliegen der Jugendlichen haben eine positive Resonanz bei Politik und Verwaltung gefunden. Einzelne Prozesse konnten bereits angestoßen werden. Die Überprüfung der Ergebnisse wird im in einem „JuKo-Check“ im Sommer 2016 stattfinden.



3. Karlsruher Jugendkonferenz

Den Film zur Jugendkonferenz gibt es hier <http://www.stja.de/projekte-events-mehr/jugendkonferenz.html> .

Projektleitung: Barbara Ebert (b.ebert@stja.de /Tel. 0721-1335614)

Projektteam: Christian Gotzmann, Isabel Kasalo, Daniel Melchien, Linda Rudolph, Sarah Tsitsikos, Lisa Weiß

Gefördert mit Mitteln des Bundesprogramms „Partnerschaft für Demokratie“.



Stand: Dezember 2015

„Deine Ideen für Deine Stadt“

Die 4. Karlsruher Jugendkonferenz am 20. Mai 2017

- ein Überblick über die Ergebnisse -



Die Karlsruher Jugendkonferenz hat sich als bedeutende Plattform für Jugendbeteiligung in Karlsruhe etabliert. 12 Gruppen folgten der Einladung des stja ins Rathaus, um ihre Anliegen und Ideen, aber auch Kritikpunkte zu präsentieren und mit Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung sowie anderen Jugendlichen zu diskutieren und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Unterstützt wurden die Gruppen bei der Vorbereitung von der Fach-

stelle für Jugendbeteiligung des stja.

Erstmals besuchte Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup die Karlsruher Jugendkonferenz und zeigte sich beeindruckt von der Vielfalt der Themen und vom guten Besuch im Bürgersaal, in den etwa 125 Jugendliche gekommen waren.

Die Vorbereitung des Ablaufs und die Moderation lagen in diesem Jahr erstmals vollständig in den Händen des „JuKoTeams“, in dem sich circa 20 Jugendliche engagierten und so tatkräftig zum Gelingen der 4. Karlsruher Jugendkonferenz beitrugen.

Die Ideen und Anliegen

Mehr Platz für Jugendliche in der Waldstadt

Die Gruppe Jugendlicher aus dem KJH Waldstadt wünscht sich mehr Möglichkeiten, sich an öffentlichen Plätzen zu treffen. Oftmals würden die Jugendlichen von den vorhandenen Plätzen vertrieben oder der Sportplatz an der Eichendorffschule wird abgeschlossen.

Außerdem stört es die Jugendlichen, dass an den Toren auf dem Sportplatz die Netze fehlten. Wünschenswert wären auch mehr Sitzmöglichkeiten am KJH Waldstadt.

Die Anliegen wurden von den Anwesenden aus Politik und Verwaltung als sehr konkret eingestuft. Frau Breitenbach-Koch vom Gartenbauamt bietet an, mit den Jugendlichen an der Entwicklung von Lösungen weiterzuarbeiten.



4. Karlsruher Jugendkonferenz

So geht es weiter:

Im Herbst 2017 findet im KJH Waldstadt ein Jugendforum statt, bei dem die angesprochenen Themen vertieft behandelt werden. Hierzu werden auch der Bürgerverein der Waldstadt und das Gartenbauamt eingeladen.

Schüler*innen der Ernst-Reuter-Schule beschäftigt die Schulwegsituation

Schüler*innen der Ernst-Reuter-Schule haben sich mit verschiedenen Aspekten des Verkehrs in der Stadt beschäftigt. Ein Dorn im Auge sind ihnen die Baustellen in der Stadt, die unter anderem für Verspätungen auf dem Schulweg verantwortlich sind. Zur Lösung schlagen sie unter anderem vor, dass weniger Baustellen gleichzeitig eingerichtet werden sollten. Für Fahr-



radstraßen und Zebrastreifen fordern sie bessere Markierungen. Aufmerksam machten die Schüler*innen darauf, dass an vielen Straßenbahn- und Bushaltestellen keine Überdachung vorhanden sei. Zu guter Letzt gab es noch als „Extra-Wunsch“ die Einführung von speziellen Wegen für Inliner und Hoverboards. Der Vertreter der KVV, Herr Spitzer, bietet den Schüler*innen an, die angesprochenen Probleme mitzunehmen und an die zuständigen Stellen weiterzuleiten. Außerdem verwies er auf die E-Mail-Adresse lobundtadel@kvv.de, an die

jederzeit Probleme gemeldet werden können. Stadtrat Borner ergänzt, dass es auch auf der Homepage der Stadt Karlsruhe die Möglichkeit gibt, Mängel zu melden. Stadtrat Wohlfeil gibt zu bedenken, dass für die Einrichtung von Wegen für Inliner und Hoverboards rechtliche Bestimmungen zu beachten sind.

So geht es weiter:

Isabel Kasalo von der Fachstelle für Jugendbeteiligung wird einen Kontakt zum Tiefbauamt vermitteln für die weitere Bearbeitung des Themas „Fahrbahnmarkierungen“. Barbara Ebert vom stja wird die rechtliche Situation bezüglich Inliner- und Hoverboardwegen prüfen.

FreeWalls für Graffiti und TapeArt

Nils Riedel und Tyrone Nyarko setzen sich für mehr Freewalls, die legal besprüht werden dürfen, ein. Es gebe zwar einige Wände in Karlsruhe, die jedoch bereits mit guten Graffitis gestaltet sind, diese möchten die Jugendlichen aus Respekt nicht übersprühen. Auch für weitere Formen der Straßenkunst, wie z.B. TapeArt oder Acrylmalerei fehlten in Karlsruhe Flächen. Die beiden jungen Künstler zeigten mit Fotos gelungene Beispiele von StreetArt, die sich von illegalen Schmierereien deutlich unterscheiden. Auch zum Einüben der Techniken fehlten Möglichkeiten und Flächen.

Der Vertreter der mobilen Jugendarbeit, Norbert Zimmermann,



4. Karlsruher Jugendkonferenz

verwies auf das Jugendzentrum Combo als Anlaufstelle. Rudi Kloss vom stja merkte an, dass auch in vielen Kinder- und Jugendhäusern Möglichkeiten zum Sprayen bestünden, eventuell könnten beim Otto D. mobile Wände aufgestellt werden.

So geht es weiter:

Stadtrat Wohlfeil nimmt das Thema zur Diskussion in die KULT-Fraktion des Gemeinderats mit. Isabel Kasalo wird die beiden Jugendlichen bei der Kontaktaufnahme zum Combo und zu den Jugendhäusern des stja unterstützen.

„Calisthenics“ – Bewegung für alle in den Geroldsäckern



Von einer „Calisthenics“-Anlage in der Nähe des „Blauen Hauses“ versprechen sich Jugendliche aus den Geroldsäckern mit einfachen Trainingsmöglichkeiten für Jung und Alt die Förderung des Zusammenhalts im Stadtteil. „Calisthenics“ ist ein körperliches Training, für das nur wenige Stangen benötigt werden, an denen man mit dem eigenen Körpergewicht Spannung aufbaut. Einen Standplatz für eine solche Anlage haben die Jugendlichen bereits vorgeschlagen.

Das Anliegen und besonders der generationenübergreifende Ansatz werden von den Anwesenden aus Politik und Verwaltung wohlwollend aufgenommen, allerdings mit dem Hinweis, dass eine Umsetzung einen etwas längeren Planungsprozess voraussetzt.

So geht es weiter:

Frau Thorman vom Migrationsbeirat und Stadträtin Moser sagen ihre Unterstützung zu, Isabel Kasalo vermittelt den Kontakt.

Ein größeres Kinder- und Jugendhaus für die Nordweststadt

Besucher*innen des KJH Nordweststadt schildern ihre Erfahrungen beim Besuch des Jugendhauses. Größter Kritikpunkt neben der Größe ist dabei die Angliederung an die Werner-von-Siemens-Schule. Letzteres führe unter anderem dazu, dass die Räume von den Jugendlichen nicht mitgestaltet werden dürfen und dass das Jugendhaus am Wochenende nicht geöffnet wird.

Rudi Kloss vom stja gibt zu bedenken, dass eine schnelle Lösung nicht gefunden werden kann und verweist auf Alternativen, wie beispielsweise den Aktivspielplatz in der Nordweststadt. Er sichert den Jugendlichen jedoch zu, sich im Rahmen der Stadtteilplanung für die Belange der Jugendlichen einzusetzen.



4. Karlsruher Jugendkonferenz

So geht es weiter:

Isabel Kasalo wird mit den Jugendlichen und den Mitarbeitenden im KJH Nordweststadt an der Möglichkeit einer Kooperation zwischen Jugendhaus und Aktivspielplatz arbeiten.

Afghanische Jugendliche fürchten Abschiebung

Vier junge Geflüchtete aus Afghanistan zeigen mittels eines Films ihre Ängste vor einer Abschiebung. Sie befürchten, dass sie mit Erreichen der Volljährigkeit nicht mehr in Deutschland bleiben können, obwohl sie hier eine Berufsausbildung machen wollen.



Zum Schluss stellen sie direkt an Oberbürgermeister Mentrup die Frage: „Wie können Sie sich dafür einsetzen, dass Baden-Württemberg nicht mehr nach Afghanistan abschiebt?“

OB Mentrup macht zu Beginn seiner Antwort deutlich, dass er sich nicht grundsätzlich für eine Beendigung der Abschiebungen nach Afghanistan einsetzen werde, da er hierbei nichts

bewirken könne. Er betont jedoch, dass es wichtig sei, jeden Einzelfall zu prüfen. Er zeigt sich erbost darüber, dass es Fälle gibt, bei denen junge Geflüchtete abgeschoben werden, obwohl sie einen Ausbildungsplatz haben. Er wird sich beim Minister für Soziales und Integration informieren.

So geht es weiter:

Der stja wird OB Mentrup zum JuKoCheck im Herbst einladen und ihn bitten, über den Kontakt zum Integrationsministerium zu berichten.

Jugendliche unter sich in Hagsfeld

Sich auch außerhalb des Jugendhauses ungezwungen treffen zu können, wünscht sich eine Gruppe von Hagsfelder Jugendlichen. Sie haben schon verschiedene Plätze ausprobiert, aber keinen passenden Ort gefunden, der auch bei schlechtem Wetter etwas Schutz bietet. Sie wollen deshalb Unterstützung bei der Realisierung eines Unterstandes, beim Bau möchten sie auch mithelfen.

Frau Breitenbach-Koch vom Gartenbauamt bietet ihre Unterstützung bei der weiteren Bearbeitung des Anliegens an, Norbert Zimmermann (Mobile Jugendarbeit) schlägt noch vor, einen Sponsor für eine Containerlösung zu suchen.



4. Karlsruher Jugendkonferenz

So geht es weiter:

Isabel Kasalo unterstützt gemeinsam mit den Mitarbeitenden des KJH „Blaues Haus“ die Gruppe bei der Weiterarbeit an ihren Plänen, um diese dann dem Gartenbauamt vorzustellen zu können.

„FC Gero“ - Erneuerung des Bolzplatzes am „Blauen Haus“

Der Bolzplatz neben dem „Blauen Haus“ wurde mit Beteiligung von Jugendlichen gebaut und von diesen regelmäßig genutzt. Mittlerweile ist er in die Jahre gekommen, auf dem Spielfeld ragen Wurzeln aus dem Boden und die Tornetze sind kaputt. Außerdem wünschen sich die Jugendlichen einen höheren Zaun und Licht für die dunkle Jahreszeit.



Frau Breitenbach-Koch vom Gartenbauamt sagt zu, sich um die Wurzeln auf dem Spielfeld zu kümmern. Sportbürgermeister Lenz regt an, dass der „FC Gero“ eine Bolzplatzmeisterschaft austrägt, um dadurch auch Geld für die Umsetzung der anderen Anliegen zu sammeln. Er selbst würde von einer „Bolzplatzliga“ träumen.

ner „Bolzplatzliga“ träumen.

So geht es weiter:

Isabel Kasalo stellt den Kontakt zum Gartenbauamt her.

„Insight of the Inside“ – ein Kunstprojekt des queeren Jugendzentrums LA VIE

Besucher*innen des LA VIE möchten mit einem Kunstprojekt die Toleranz für LSBTTIQ- Jugendlichen fördern. Auf öffentlichen Plätzen sollen Vitrinen aufgestellt werden, in denen sich Koffer befinden, die einerseits das für alle sichtbare Äußere eines Menschen und andererseits das Innenleben mit allen Gefühlen und Emotionen darstellen soll. Die Jugendlichen werben für Unterstützung ihres Projekts.

Die Idee wird von den Anwesenden aus Politik und Verwaltung positiv aufgenommen. OB Mentrup schlägt vor, öffentliche Orte zu wählen, die von vielen Menschen besucht werden, wie beispielsweise der Hauptbahnhof, das Rathaus oder das ZKM.

So geht es weiter:

Frau Thormann vom Migrationsbeirat möchte mithilfe der Freien Wähler das LA VIE bei der Umsetzung des Projekts unterstützen. Bei einem Treffen sollen Kooperationsmöglichkeiten abgefragt werden.

Isabel Kasalo wird die die Jugendlichen bei der Suche nach geeigneten Räumen unterstützen.



4. Karlsruher Jugendkonferenz

„Otto-D.“ bewegt

Jonglage, Artistik, Feuerkunst, Parkour und Dirtbike sind nur einige der Bewegungskünste, die Jugendliche im Spiel- und Aktionspark „Otto D.“ ausüben. Das Gelände des Otto-Dullenkopf-Parks geht nun in eine weitere Planungsphase. In die Planungsprozesse möchten sich die Jugendlichen einbringen und wünschen sich ein Mitspracherecht, um aus dem „Otto D.“ ein ganzjähriges Zentrum der Bewegungskultur zu machen.



Elisabeth Peitzmeier, die Geschäftsführerin des stja, unterstützt den Wunsch der Jugendlichen, einbezogen zu werden und freut sich auf deren Ideen und Engagement.

ment.

So geht es weiter:

In einem Termin nach den Pfingstferien mit Frau Beck (Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft) werden die Möglichkeiten der Beteiligung mit den Jugendlichen besprochen.

Eine neue Location für das Fan-Projekt

Aufgrund der Neubebauung des C-Areals in der Nordstadt muss das Fan-Projekt spätestens 2019 aus seinen Räumen ausziehen. Besucher des Fanprojekts stellen vor, welche Anforderungen ein neuer Standort zu erfüllen hätte und werben dafür, möglichst bald einen neuen Treffpunkt für jugendliche KSC-Fans in Stadionnähe zu bekommen.

Elisabeth Peitzmeier und Bürgermeister Lenz erläutern, dass bereits verschiedene Standorte für ein neues Fanprojekt geprüft werden.

So geht es weiter:

Die Jugendlichen werden über die Ergebnisse der Suche nach neuen Räumen informiert.

**Ausblick:**

Alle Anliegen der Jugendlichen haben eine positive Resonanz bei Politik und Verwaltung gefunden. Einzelne Prozesse konnten bereits angestoßen werden. Die Überprüfung der Ergebnisse wird beim „JuKo-Check“ im Herbst 2017 stattfinden.

4. Karlsruher Jugendkonferenz

Auf der Homepage www.karlsruherjugendkonferenz.de wird es fortlaufende Informationen zu den einzelnen Anliegen geben. Dort wird auch ein Film über die Jugendkonferenz abrufbar sein.

Projektleitung: Barbara Ebert (b.ebert@stja.de /Tel. 0721-1335614)

Fachstelle für Jugendbeteiligung: Isabel Kasalo (i.kasalo@stja.de /Tel.01511-59645409)

JuKo-Team: Danae Antonatou, Dominic Henning, Haris Antonatos, Joanna Meme, Kai Müller, Kim Lippoth, Levin Rösler, Lisa Adam, Michelle Schröder, Milah McKeeverne, Nicolas Horn, Nils Riedel, Rifat Toplugedik, Samuel Kern, Tyrone Nyarko

Gefördert mit Mitteln des Bundesprogramms „Partnerschaft für Demokratie“.

Gefördert vom

Im Rahmen des Bundesprogramms



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Demokratie **leben!**



Stand: Juni 2017

Die 5. Karlsruher Jugendkonferenz am 3. März 2018

– ein Überblick über die Ergebnisse –



Die Karlsruher Jugendkonferenz hat sich als bedeutende Plattform für Jugendbeteiligung in Karlsruhe etabliert. Über 100 Jugendliche folgten der Einladung des stja ins Rathaus, um ihre Anliegen und Ideen, aber auch Kritikpunkte zu präsentieren und mit Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung sowie anderen Jugendlichen zu diskutieren und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Unterstützt wurden die Gruppen bei der Vorbereitung von der Fachstelle für Jugendbeteiligung des stja.

Bürgermeister Martin Lenz, der alle Anwesenden begrüßt, zeigt sich sehr erfreut über das Engagement der Jugendlichen.

Die Vorbereitung des Ablaufs und die Moderation lagen auch in diesem Jahr vollständig in den Händen des „JuKoTeams“, in dem sich 18 Jugendliche engagierten und so zum Gelingen der 5. Karlsruher Jugendkonferenz beitrugen.

Die Ideen und Anliegen

Für den Erhalt des Pfadfindergartens in Hagsfeld

Die Mitglieder des Pfadfinderstamms „Calapallo“ treffen sich zu ihren Gruppenstunden und für weitere Aktivitäten in einem Garten in Hagsfeld. Der Pachtvertrag für diesen Garten wird immer nur befristet abgeschlossen, längerfristige Planungen sind deshalb nur schwer möglich. Durch die Entwürfe für den Bau einer Umgehungsstraße sehen die Pfadfinder*innen ihren Garten bedroht. Eine der Planungsvarianten würde dazu führen, dass die Gruppe den Garten räumen müsste. Die Mitglieder des Pfadfinderstamms „Calapallo“ möchten deshalb gemeinsam mit der Stadt nach einer langfristigen Lösung suchen. Ein neues Naturgrundstück sollte sich möglichst in der näheren Umgebung befinden, da die meisten der jungen Pfadfinder*innen die benachbarte Waldorfschule besuchen.



So geht es weiter:

Stadt Erik Wohlfeil (KULT) sagt seine Unterstützung zu für den Fall, dass das Grundstück geräumt werden muss.

Die Pfadfindergruppe stellt ihr Anliegen in der Vollversammlung des stja vor.

5. Karlsruher Jugendkonferenz

Abifeiern im Schlossgarten



Nach der letzten schriftlichen Abiturprüfung treffen sich die Schüler*innen im Schlossgarten zu einer nicht organisierten Feier. Da die Anzahl der Feiernden in den letzten Jahren immer größer wurde, forderte das Staatliche Liegenschaftsamt vom Arbeitskreis Karlsruher Schülervertreter (AKS), dass mobile Toiletten auf Kosten des AKS aufgestellt werden. Der AKS ist jedoch nicht Veranstalter dieser Feier und ruft auch nicht dazu auf, sich im Schlossgarten zu treffen. Die Kosten für die Toiletten in Höhe von ca. 700 € betragen über ein Drittel des Budgets

des AKS, das für die Vernetzung von Schüler*innen gedacht ist. Einer der Sprecher des AKS, Finn Hampel, möchte deshalb gemeinsam mit der Stadt nach einer Lösung suchen, die den AKS weniger belastet.

So geht es weiter:

Dr. Björn Weiße, Leiter des Ordnungsamtes, bietet an, ein informelles Gespräch mit dem AKS zu führen. *(Das Gespräch fand am 26. April 2018 statt.)*

Bürgermeister Lenz sagt eine Kostenübernahme für die Toiletten durch die Stadt zu.

Bolzplatz „Oberreuter Loch“

Im Oberreuter Grünstreifen gibt es einen Bolzplatz, der jedoch nur Tore ohne Netze, keine Umzäunung und keine Bänke hat. Zudem geht mitten durch das Spielfeld ein Trampelpfad und die Wiese sei oft von Hundehaufen verschmutzt. Auch störe der eine oder andere Maulwurfshügel. So mache Fußball spielen keinen Spaß, postuliert eine Gruppe Jugendlicher aus dem Stadtteil. Sie wünscht sich die Sanierung des Bolzplatzes und bietet ihre Mithilfe dazu an.

So geht es weiter:

Stadträte Thomas Hock (FDP) und Michael Borner (GRÜNE) sowie Bürgermeister Lenz sagen ihre Unterstützung zu. Nach einer Anfrage ans Gartenbauamt soll vor Ort an dem Anliegen weiter gearbeitet werden, hierbei werden die Jugendlichen von Mitarbeitenden der „Weißen Rose“ unterstützt.

Der Bürgerverein Oberreut nimmt Kontakt zur „Initiative Erhaltet die Hundebutel“ auf.



Teilhabe am Nachtleben

In einem Projekt untersuchten Jugendliche mit Fluchterfahrung und Jugendliche mit Handicap die Einlassbedingungen in Karlsruher Bars und Nachtclubs.



Sie wurden dabei vom Verein „Künstler ohne Grenzen“ unterstützt. Lisa Zingraff, eine Projektteilnehmerin und selbst sehbehindert, berichtet, dass die Jugendlichen oftmals grundlos abgewiesen werden. Dies empfinden sie als diskriminierend. Die Jugendlichen wünschen sich Unterstützung in ihrem Anliegen, gleichberechtigt am Karlsruher Nachtleben teilnehmen zu können.

So geht es weiter:

Stadtrat Lüppo Cramer (KULT) und Dr. Björn Weiße (Ordnungs-

5. Karlsruher Jugendkonferenz

amt) signalisieren ihre Unterstützung bei Gesprächen mit Clubbetreibern.

Beteiligung an der Innenstadtentwicklung

Im Projekt der Stadt Karlsruhe „Innenstadt von Morgen aus Sicht der Studierenden“ werden Studierende aktiv in die Ideenfindung zur künftigen Entwicklung der Karlsruher City eingebunden. Die Sprecherin des Arbeitskreises Karlsruher Schülervertreter (AKS), Esra Eroglu fordert die Mitsprache von



Zukunft Innenstadt



Schüler*innen ein, da auch für sie die Innenstadt ein wesentlicher Teil ihrer Lebenswelt ist.

So geht es weiter:

Am 25. April fand bereits ein Gespräch während einer AKS-Sitzung mit Frau Höltzel (Dezer-nat1), Herrn Fulda (Amt für Stadtentwicklung), Herrn Meyer (Wissenschaftsbüro) sowie Barbara Ebert und Isabel Kasalo (stja) statt, bei dem erste Ideen für eine Beteiligung von Schüler*innen angedacht wurden. Die Beteiligten bleiben darüber im Austausch.

Genderneutrale Toiletten

Eine Gruppe Jugendlicher, die das queere Jugendzentrum „LA VIE“ besucht, fordert genderneutrale im öffentlichen Raum, in Schulen und in Jugendzentren. Genderneutrale Toiletten, auch Unisex-Toiletten genannt, sind öffentliche Toiletten, die von allen Personen unabhängig ihrer geschlechtlichen Identität genutzt werden können.



So geht es weiter:

Dr. Björn Weiße (Ordnungsamt) erklärt, dass das Thema bei der Stadt bereits im Blick sei.

Elisabeth Peitzmeier, Geschäftsführerin des stja, sagt zu, dass gemeinsam mit den Jugendlichen nach Umsetzungsmöglichkeiten im stja gesucht wird.

„Wir fahren lieber FAIR als SCHWARZ“

Die Kosten und Bedingungen von ScoolCard, Ausbildungskarte und Studikarte des Karlsruher Verkehrsverbundes hat eine Gruppe von Jugendlichen, die das Kinder- und Jugendzentrum Oststadt besuchen, näher unter die Lupe genommen. Dabei stellten sie fest, dass diese sehr unterschiedlich ausfallen. Sie fordern nun eine Angleichung der verschiedenen Tickets.



So geht es weiter:

Aufgrund der komplexen Tarifstruktur können die Fragen der Ju

gendlichen nicht während der Jugendkonferenz geklärt werden. Am 14. Mai 2018 findet von 17-19 Uhr ein KVV-Forum statt, bei dem die aufgeworfenen Fragen eingehend erörtert werden.

5. Karlsruher Jugendkonferenz

Parkplatznot an den Berufsschulen in der Südweststadt

In der Südweststadt befinden sich mehrere Berufsschulen, dazu in nächster Umgebung städtische Ämter, Krankenhäuser, der ADAC, das ZKM und viele Bürogebäude. Dies führt dazu, dass Parkplätze knapp und mittlerweile überwiegend bewirtschaftet sind. Für Schüler, die auf das Auto angewiesen sind, weil sie aus dem Umland kommend schlechte Straßenbahnverbindungen haben, wird das tägliche Parken deshalb teuer. Ein Vertreter des Arbeitskreises Karlsruher Schülervertreter fordert mehr und günstige Parkplätze für Schüler*innen.

Dr. Björn Weiße (Ordnungsamt) antwortet darauf, dass er für dieses Problem keine Lösung vorschlagen kann, insbesondere Sonderparkplätze oder eine Parkscheibe für Schüler*innen seien im öffentlichen Raum rechtlich nicht möglich.

Engagement für mehr Umweltschutz

Lisa aus dem Stadtteil Wettersbach setzt sich für den Umweltschutz ein. Zum einen fordert sie die Umsetzung des Bildungsplans in den Schulen, zum anderen ein Plastiktütenverbot für Karlsruhe und mehr Dreck-weg-Wochen.

So geht es weiter:

Finn Hampel und Ingo Heide, Vertreter im Landesschülerbeirat, kümmern sich um das Thema Bildungspläne.

Isabel Kasalo (Fachstelle für Jugendbeteiligung) nennt Lisa Engagementmöglichkeiten in Jugendverbänden und beim stja, um ihre Anliegen weiter verfolgen zu können.

**Ausblick:**

Beim „JuKo-Check“ am 19. Juli 2018 wird der Stand der Umsetzung der Anliegen von Jugendlichen und Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung überprüft.

Auf der Homepage www.karlsruherjugendkonferenz.de wird es fortlaufende Informationen zu den einzelnen Anliegen geben. Dort wird in Kürze auch ein Film über die Jugendkonferenz abrufbar sein.

Projektleitung: Barbara Ebert (b.ebert@stja.de /Tel. 0721-1335614)

Fachstelle für Jugendbeteiligung: Isabel Kasalo (i.kasalo@stja.de /Tel.01511-59645409)

Moderation: Danae Antonatou und Joanna Meme

JuKo-Team: Danae Antonatou, Dominic Henning, Esra Eroglu, Finn Hampel, Francisca Delgado, Haris Antonatos, Ingo Heide, Joanna Meme, Kai Müller, Laura König, Maria Lasalvia, Max Loch, Milah McKeeverne, Nicolas Horn, Nils Riedel, Rifat Toplugedik, Robert Kirbach, Tyrone Nyarko

Stand: Mai 2018

Die 6.Karlsruher Jugendkonferenz am 23.März 2019

Ein Überblick über die Ergebnisse



Auch in diesem Jahr versammelten sich zur 6.Karlsruher Jugendkonferenz wieder rund 100 Jugendliche auf Einladung des stja im Rathaus der Stadt Karlsruhe, um über vielfältige Interessen, Anliegen und Kritikpunkte zu sprechen. Gemeinsam mit Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung, unterstützt von der Fachstelle Jugendbeteiligung, haben die Jugendlichen ihre Probleme vorgetragen sowie nach Lösungen gesucht. Neu war in diesem Jahr die Durchführung der Jugendkonferenz. Diskutiert und gearbeitet wurde in diesem Jahr an „Arbeitstischen“, auf denen die jeweiligen Probleme und Anregungen der Jugendlichen gemeinsam mit den städtischen Vertreter*innen mit Hilfe von Mind-Maps veranschaulicht wurden. So konnten sich die jeweiligen Vertreter*innen der Stadt, Verwaltung und Politik Themen zuordnen und gemeinsam mit den Jugendlichen erste Schritte abgesprochen werden, um die jeweiligen Ideen und Kritikpunkte umzusetzen. Moderiert wurde die Konferenz durch engagierte Jugendliche des „Juko-Teams“, die souverän durch die Veranstaltung führten und zu ihrem Gelingen beitrugen.

Die Ideen und Anliegen

Bolzplatz „Oberreuter Loch“

Zum zweiten Mal waren Jugendliche aus Oberreut bei der Jugendkonferenz, die sich nach wie vor für eine Verbesserung ihres Bolzplatzes einsetzen. Da nach der letzten Jugendkonferenz ihr Anliegen, die Sanierung des Bolzplatzes, nicht umgesetzt wurde, nahmen sie dieses Jahr einen neuen Anlauf.

So geht's weiter:

Lüppo Cramer von der KULT-Fraktion sowie weitere Kommunalpolitiker*innen übernahmen die „Patenschaft“ und sagten ihre Unterstützung zu. Tornetze, ein neuer Bodenbelag und ein Zaun sind im Gespräch. Es wurde direkt für den Tag nach der Jugendkonferenz eine Ortsbegehung vereinbart, um die Probleme in Augenschein zu nehmen. Herr Cramer selbst gab sich optimistisch, dass das Problem nun gelöst werden kann.





Parkour Halle – NCO

Die Parkour Halle beim NCO Club ist stark veraltet und könnte ein Sicherheitsproblem sein, monierten die Jugendlichen. Sie wollen Spenden für einen Umbau oder Sanierung der Halle sammeln, um ihren Sport sicherer und attraktiver zu machen und die Sportart „Parkour“ zu fördern. Problematisch ist, dass das Gelände rund um den NCO-Club in den nächsten Jahren bebaut werden soll. Die Jugendlichen suchen deshalb gemeinsam mit den städtischen Vertretern*innen nach einer Lösung, die Halle und somit den Sport in Karlsruhe zu erhalten.

So geht's weiter:

Es wurde ein erstes Treffen zur Hallenbesichtigung vereinbart und dieses auch von Vertreter*innen des Gemeinderates der Stadt Karlsruhe wahrgenommen, um sich selbst ein Bild vor Ort zu machen.

Sitzmöglichkeiten in Schulen

Die Gruppe setzt sich dafür ein, mehr Sitzmöglichkeiten in Schulen zu schaffen. Problematisch ist dies mit Hinblick auf den Brandschutz.

So geht's weiter:

Das Amt für Gebäudewirtschaft nimmt sich der Sache an, auf Grund der Komplexität des Brandschutzes werden aber wohl individuelle Lösungen pro Schule erforderlich sein.

Calisthenics Anlage – Blaues Haus

Für eine Verbesserung des Geroldsäcker Sportplatzes setzen sich Jugendliche ein, die die Sportart Calisthenics ausüben. Konkret ging es ihnen um Wasserspender am Sportplatz sowie eine Erweiterung des Sportgeländes, um mehr Jugendliche von dieser Sportart begeistern zu können.

So geht's weiter:

Herr Michael Haug (KULT) erklärte, dass es bereits konkrete Ideen gibt, wie es mit diesem Projekt weitergehen soll. Zum einen soll das Gartenbauamt informiert werden, zum anderen wollen die Jugendlichen in naher Zukunft einen Verein für Calisthenics gründen sowie ein Jugendforum dazu abhalten.



Fridays for Future



Die Jugendlichen rund um Fridays for Future waren mit dem Anliegen bei der Jugendkonferenz, Umweltschutz an Schulen mehr zu thematisieren. Weiterer Diskussionsbedarf seitens der Jugendlichen bestand hier auch beim Thema Konsequenzen und der Umgang an den Schulen mit den Freitagsdemos der Schüler*innen und Jugendlichen.

So geht's weiter:

Herr Frisch vom Schul- und Sportamt möchte sich mit den Schulleiter*innen in Verbindung setzen, um eine gemeinsame Lösung zu finden, welche für beide Seiten akzeptabel ist. Des Weiteren möchte Herr Frisch dadurch die Kommunikation zwischen Schulleiter*innen und Jugendlichen verbessern.

Fotovoltaikanlagen

Den Jugendlichen, die mit dem Thema Fotovoltaikanlagen an der Jugendkonferenz teilgenommen haben, geht es um eine grünere und energieeffizientere Stadt. Dabei sollen auf Schulen und anderen öffentlichen Gebäuden verstärkt Fotovoltaikanlagen zum Einsatz kommen und beispielsweise Dächer begrünt werden.

So geht's weiter:

Die Jugendlichen wurden informiert, dass bereits ein Gesetz vorhanden ist, welches die Installation von Fotovoltaikanlagen auf neuen oder zu renovierenden Gebäuden vorsieht. Die Begrünung von Dächern sei aber noch ein Problem. Daran wird derzeit stadintern aber noch gearbeitet.



Fahrradständer auf der Kaiserstraße



Die Gruppe, die sich mit dem Thema Fahrradständer beschäftigte, hatte das Anliegen, das auf der Kaiserstraße mehr Möglichkeiten zum Abstellen von Fahrrädern geschaffen werden.

So geht's weiter:

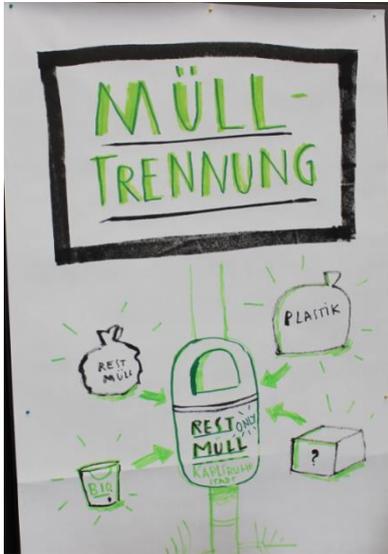
Michael Borner (Grüne) will sich dafür einsetzen, mehr Fahrradständer aufzustellen sowie diese durch den Umbau der Kaiserstraße erstmal nicht im Boden zu verankern.

Barrieren in der Innenstadt

Diese Gruppe Jugendlicher forderte, mehr öffentliche Toiletten, übersichtlichere Stadtpläne, größere Straßenschilder und farbige Mülleimer zu schaffen. Kurz: Karlsruhe soll bunter und barrierefreier werden.

So geht's weiter:

Ab Ostern soll bereits ein neuer, digitaler und übersichtlicher Stadtplan verfügbar sein. Konkret sollen auch weitere Jugendliche mit Behinderung kontaktiert und mit diesen weiter an der Barrierefreiheit in Karlsruhe gearbeitet werden.



Mülltrennung in der Innenstadt

Das Thema Mülltrennung beschäftigte diese Gruppe Jugendlicher. Es gibt zu einen zu wenige Mülleimer und zum anderen soll der Müll in der Innenstadt zukünftig auch besser getrennt werden.

So geht's weiter:

Mitarbeiter*innen vom Amt für Abfallwirtschaft will sich nach Erfahrungen in der Mülltrennung in anderen Kommunen erkundigen. Danach soll realistisch überlegt werden, in wie weit man Mülltrennung in Karlsruhe umsetzen kann. Auch Herr Hoyem erklärte sich bereit, die Gruppe zu unterstützen. Daneben gibt es inzwischen (Mai 2019) eine Anfrage der FDP an die Stadtverwaltung, ob und wie eine Mülltrennung im Stadtgebiet realisierbar wäre.

Skateparks

Die Skateplätze in Karlsruhe sind heruntergekommen und in Teilen nicht benutzbar, wie die Gruppe der Skater*innen auf der Jugendkonferenz darstellte. Ihre Forderung bezog sich vor allem auf die Erneuerung der bestehenden Skateplätze.

So geht's weiter:

Pate dieser Gruppe ist Erik Wohlfeil (KULT), der sich gemeinsam mit den Jugendlichen zum Ziel gesetzt hat, eine Projektgruppe mit Nicolai Friedrich (stja-Vorstand) zu gründen. Darüber hinaus könnte ein Dachverband für Skater*innen gegründet sowie feste Ansprechpartner*innen in der Skaterszene sowie der Verwaltung etabliert werden.

Events und Kunst

Konkrete Ansätze gibt es bisher noch nicht. Das Kulturbüro erklärt, dass es die Jugendlichen bei Aktivitäten in Kunst und Events in den Innenstadt gerne unterstützt.

Ausblick Jugendkonferenz:

Beim „JuKo-Check“ am 04. Juli 2018 wird der Stand der Umsetzung der Anliegen von Jugendlichen und Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung überprüft.

Projektleitung: Isabel Kasalo (i.kasalo@stja.de) /Tel. 0721 133 56 19

Fachstelle für Jugendbeteiligung: Nicolai Börckel (n.boerckel@stja.de) /Tel. 0176 34545713

Moderation: Julia Ackermann, Hanna Eisen

JuKo-Team:

Franci, Julia, Markus(Junge Union), Anton, Hanna, Rifat, Alex, Nick, Nico, Thorsten(für neuen Film), (Jusos), Lara, Isabel

Stand: Mai 2019



Bericht JuKoCheck am 04.07.2019

Am 04.Juli fand der jährliche JuKoCheck als Folgetermin der Jugendkonferenz im kleinen Sitzungssaal im Rathaus statt. Ziel war es, die Themen der Jugendkonferenz auf die Ist-Stände hin zu überprüfen.

Neben zahlreichen Jugendlichen, die sich bei der vorausgegangenen Jugendkonferenz im März mit vielseitigen Themen einbrachten, waren auch Mitglieder der Fraktionen des Gemeinderates, der Jugendverbände der Parteien sowie des stja anwesend. Auch die Stadtverwaltung, einschließlich des Dezernats 3, war mit einigen Vertretern von Ort, um gemeinsam mit den Jugendlichen die Ist-Stände der Themen „abzuchecken.“

Moderiert wurde der in einem netten Rahmen gehaltene JuKoCheck von zwei Jugendlichen, die durch die vielfältigen Themen führten. Thematisch behandelt wurden unter anderem die Instandsetzung des Bolzplatzes in Oberreut, Klimaschutzforderungen von FridaysforFuture sowie das Aufstellen neuer Fahrradständer in der Innenstadt, um einige der vielseitigen Anliegen der Jugendlichen zu nennen.

Wie sich während der Veranstaltung herausstellte, gab es bei einigen Themen bereits größere Fortschritte, wie beispielsweise beim Aufstellen neuer Fahrradständer in der Innenstadt, die bereits aufgestellt wurden. Bei anderen Themen wie der Sanierung des Bolzplatzes in Oberreut oder der Beleuchtung des Bolzplatzes am KJH „Blaues Haus“ ergaben sich durch Angebote der Stadtverwaltung neue Wege, die Anliegen der Jugendlichen umsetzen zu können.

Insgesamt war es eine erfolgreiche Veranstaltung, die, wie es sich gezeigt hat, eine große Bedeutung hat, um den einen oder anderen Stein zu den Themen noch ins Rollen zu bringen und allen Beteiligten die laufenden Prozesse noch einmal transparent darzustellen. Aufbauend auf dem JuKoCheck kann jetzt mit neuen Informationen und Ist-Ständen weiterhin an der Umsetzung der eingebrachten Themen der Jugendlichen gearbeitet werden.

Dokumentation 7. Karlsruher Jugendkonferenz

10.07.2021 – Gartenhalle Karlsruhe



Am 10.07.2021 fand die 7. Karlsruher Jugendkonferenz statt. Eigentlich immer ein fester Programmpunkt im Frühjahr, ist dieses Jahr doch alles ein wenig anders. Corona machte viele Planungen zunichte, die eigentliche 7. Jugendkonferenz fiel durch den ersten Lockdown im Frühjahr 2020 ins Wasser. Die jungen Menschen des JuKo-Teams

und die Jugendlichen mit Themen für die Jugendkonferenz ließen sich davon aber nicht unterkriegen, sodass schlussendlich nach vielen Planungen, Umplanungen und dem stetigen Hoffen auf niedrige Inzidenzen die Jugendkonferenz am 10.07.2021 in der Gartenhalle durchgeführt wurde.

11 Themen wurden diskutiert, circa 90 Jugendliche nahmen an der Jugendkonferenz teil. Neben Vertreter*innen der Fraktionen des Karlsruher Gemeinderates nahmen auch zahlreiche Vertreter*innen von städtischen Ämtern daran teil.



Der Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe, Herr Dr. Frank Mentrup und der Bürgermeister für Jugend und Soziales, Herr Martin Lenz, waren anwesend. Das zeigt, welchen wichtigen Stellenwert die Karlsruher Jugendkonferenz im Stadtgeschehen hat.

Zuerst wurden alle Themen von Jugendlichen dem Plenum vorgestellt, bevor es in den Austausch an Thementischen ging, an denen die Anliegen mit den anwesenden Vertreter*innen der Stadt Karlsruhe und den Mitgliedern des Gemeinderates vertieft besprochen wurden. Sehr angeregt wurde diskutiert und für viele Themen bereits Lösungsansätze oder deutliche Fortschritte während der Thementischrunde erzielt.

Die vielen unterschiedlichen Themen, die dieses Jahr zur Jugendkonferenz eingebracht wurden, zeigen, wie vielseitig und unterschiedlich interessiert junge Menschen aus Karlsruhe an ihrer Stadt sind und mit ihren Ideen, Kritiken und Anliegen an ihrer Stadt beteiligt werden möchten. Ganz nach dem Motto „DEINE IDEEN FÜR DEINE STADT!“

Im Folgenden werden die Themen sowie die Absprachen, die dazu getroffen wurden, einzeln vorgestellt:

NCO-Club Parkourhalle und Skateanlage

Anliegen: Jugendliche aus dem NCO-Club waren dieses Jahr gleich mit zwei Themen



Gäste der Jugendkonferenz. Um den NCO-Club wird in den nächsten Jahren ein neues Wohngebiet gebaut, dabei sollen die Parkourhalle und die Skateanlage im NCO abgerissen werden. Die jugendlichen Nutzer*innen beider Anlagen fordern daher einen Ersatz, um ihre Sportarten weiter betreiben zu können.

Absprachen: Das Amt für Hochbau- und Gebäudewirtschaft (HGW) sowie die politischen Fraktionen des Gemeinderates sehen die Notwendigkeit eines Ersatzes beider Bauten. Möglich wäre zum Beispiel, die Parkourhalle interimswise in den NCO-Club zu verlagern. Für die Skateanlage wird das Stadtplanungsamt einbezogen, um eine Ausgleichsfläche zu finden. Die ersten Schritte hin zu einer Ortsbegehung mit städtischen Stellen sind bereits angelaufen.

KJH Südstadt Rutsche und Rampe

Anliegen: Jugendliche aus dem Kinder- und Jugendhaus Südstadt brachten auch gleich zwei Themen bei der Jugendkonferenz ein. Die Rutsche am Kinder- und Jugendhaus ist aufgrund neuer Richtlinien abgesperrt. Daher schlagen die Jugendlichen vor, die Rutsche zurückzubauen. Der Bauzaun führt zu Verletzungen beim „Beklettern“ und nimmt sehr viel Platz weg. Problematisch ist auch, dass die Rutsche gleichzeitig als Fluchtweg dient.



Das zweite Thema kam von einer Jugendlichen, die auf den Rollstuhl angewiesen ist. Sie forderte, den barrierefreien Zugang zum Jugendhaus tatsächlich barrierefrei zu gestalten, da die Rampe sehr schwierig ohne fremde Hilfe zu befahren ist. Dabei müssen Unebenheiten auf der Rampe beseitigt werden, um einen sicheren Zugang zu gewähren.

Das zweite Thema kam von einer Jugendlichen, die auf den Rollstuhl angewiesen ist. Sie forderte, den barrierefreien Zugang zum Jugendhaus tatsächlich barrierefrei zu gestalten, da die Rampe sehr schwierig ohne fremde Hilfe zu befahren ist. Dabei müssen Unebenheiten auf der Rampe beseitigt werden, um einen sicheren Zugang zu gewähren.

Absprachen: Das Gartenbauamt prüft gemeinsam mit dem Kinder- und Jugendhaus und dem Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft die Situation an der Rutsche. Ziel ist es, einen alternativen Notausgang zu schaffen. Die Rampe für den barrierefreien Zugang wird in diesem Kontext ebenfalls seitens des HGW überprüft. Nach der erfolgten Prüfung werden die Umbauten direkt mit dem Kinder- und Jugendhaus Südstadt besprochen.

Schwimmen für trans* und inter* Menschen



Anliegen: Junge Menschen aus Karlsruhe setzten sich mit diesem Thema für eine ganzjährige Schwimmöglichkeit für trans* und inter* Menschen ein. Dabei ging es vor allem darum, eine geschützte Schwimmöglichkeit zu bekommen, um unnötiges Gaffen anderer Badegäste zu verhindern. Die Jugendlichen würden dazu gerne mit einem der Karlsruher Bäder kooperieren und ihre Forderung, einmal pro Woche ein paar Stunden ein Schwimmbad für sich zu nutzen, mit der zuständigen Bädergesellschaft besprechen.

Absprachen: Die Grünen und die SPD bringen das Thema in ihre jeweilige Fraktion ein. Darüber hinaus wird der Kontakt mit dem Geschäftsführer der Karlsruher Bäder GmbH hergestellt, um den Jugendlichen das direkte Gespräch zu diesem Thema zu ermöglichen.

Bolzplatzsanierungen



Anliegen: Jugendliche von zwei verschiedenen Bolzplätzen (Am Klosterweg / Alter Friedhof) im Karlsruher Stadtgebiet, waren mit der Forderung der Sanierung ihrer Fußballplätze bei der Jugendkonferenz. Die wichtigsten Punkte ihrerseits waren die Verbesserung des Belags, um das Verletzungsrisiko zu mi-

nimieren sowie die Renovierung der Tore und die Einebnung der Flächen, um große Wasserpfützen auf dem Feld zu vermeiden.

Absprachen: Das Gartenbauamt wird die Plätze begutachten und alternative Beläge für die Spielfelder prüfen. Auch die SPD-Fraktion sowie der Geschäftsführer des Stadtjugendausschuss e.V., Herr Melchien, wollen dieses Thema eng begleiten und die Sanierung der Plätze verfolgen.

Bandprobenräume

Anliegen: Ab Herbst 2021 fallen mehr als 60 Bandprobenräume im Karlsruher Stadtgebiet aufgrund neuer Wohnbauungen weg. Gerade junge Menschen können sich teure Räumlichkeiten nicht leisten. Um als Band proben zu können, braucht es dringend Alternativen.



Absprachen: Lüppo Kramer (KAL) unterstützt das Anliegen, es steht aber ein längerer Prozess bevor. Innerhalb der Stadtverwaltung wird daran gearbeitet, städtische Gebäude, in denen Bandproben möglich wären, zur Verfügung zu stellen. Auch der Stadtjugendausschuss e.V. prüft seine eigenen Räumlichkeiten auf die Option „Interimsprobenräume.“

Bündnis KAinTicket



Anliegen: Die jugendlichen Vertreter*innen des Bündnisses „KAinTicket!“ nutzten die Jugendkonferenz, um ihr Anliegen nochmals mit den städtischen Vertreter*innen diskutieren zu können. Ihre Forderung ist dabei, dass alle Karlsruher Jugendlichen unter 25 Jahren die Bahnen in Karlsruhe kostenfrei nutzen können.

Absprachen: Die Fraktionen des Karlsruher Gemeinderates, die dieses Thema bereits vor der Jugendkonferenz unterstützt haben, werden das Bündnis auch weiterhin bei der Umsetzung unterstützen. Darüber hinaus wurde vereinbart, Gespräche auch auf Landesebene mit Vertreter*innen des Landtags Baden-Württemberg über diese Thematik zu führen. Auch die Mitarbeit im Fahrgastbeirat der KVV wird angestrebt, um die Interessen direkt kommunizieren zu können.

Internet Blaues Haus Geroldsäcker

Anliegen: Jugendliche aus Hagsfeld (Blaues Haus) waren bei der Jugendkonferenz in der



Gartenhalle, um sich für besseres Internet im Blauen Haus einzusetzen. Sie forderten Lösungen, um z.B. im offenen Angebot auch mal ein EM-Spiel anschauen zu können. Dies ist aktuell wenig bis gar nicht möglich, da das Internet dort weit unter dem durchschnittlichen Wert der Internetgeschwindigkeit in Deutschland liegt.

Absprachen: Die Fraktion der Grünen im Karlsruher Gemeinderat stellt zu diesem Thema einen Antrag. Der Stadtjugendausschuss e.V. erstellt darüber hinaus eine Prioritätenliste für alle Kinder- und Jugendhäuser des Stadtjugendausschuss e.V., um festzustellen, wie schnell die Internetgeschwindigkeit in den einzelnen Häusern ist. So können durch das Anliegen der Jugendlichen aus Hagsfeld auch andere Jugendliche im ganzen Stadtgebiet profitieren.

Basketballplätze

Anliegen: Basketballer aus Karlsruhe bemängelten bei der Jugendkonferenz den schlechten Zustand mancher Plätze im Stadtgebiet. Aber nicht nur der bauliche Zustand



wurde von den Basketballern thematisiert, es wurden auch fehlende FIBA-Normen der Platzinfrastruktur wie Korbhöhe und Grundlinien bemängelt. Hier würden die Jugendlichen gerne die weltweit gültigen Normen für diese Sportart auf den Plätzen umsetzen, um zum Beispiel Linien normengerecht neu zu ziehen.

Absprachen: Die Themenvertreter*innen werden die Mängellisten der verschiedenen Basketballplätze, welche sie im Vorfeld der Jugendkonferenz bereits alle erstellt haben, an das Gartenbauamt und die FDP-Fraktion senden. Tom Hoyem (FDP) hat die Patenschaft für dieses Thema übernommen. Das Gartenbauamt wird die Prioritätenlisten durcharbeiten und sich um die Renovierung, Umsetzung beziehungsweise Anpassung der verschiedenen Anlagen bemühen.

Nachhaltigkeit (Vegetarisches und veganes Essen an Schulen & Hundekotbeutel)

Anliegen: Nachhaltigkeit ist vor allem bei jungen Menschen ein Thema. Die Vertreter*innen hatten zum einen das Thema Essen an Schulen. Das Anliegen ist, an Schulen ausgewogene-re Essensangebote in Mensen und Kiosken anzubieten, vor allem vegetarische und vegane Angebote. Dazu wurden bereits im Vorlauf zur Jugendkonferenz Schüler*innen per



Umfrage zu ihren Essgewohnheiten befragt. Das zweite Anliegen an diesem Tisch nimmt die Entsorgung von Hundekot in den Fokus. Zwar begrüßen es alle ausdrücklich, dass die Hinterlassenschaften von Hunden in Beutel gepackt und entsorgt werden können, moniert wurde aber, dass diese Beutel aus Plastik sind und oft auch in der Natur entsorgt werden. Die Forderung der Vertreter*innen an die Stadt war in diesem Punkt, ob es nicht umweltfreundlichere Alternativen gibt.

Umfrage zu ihren Essgewohnheiten befragt. Das zweite Anliegen an diesem Tisch nimmt die Entsorgung von Hundekot in den Fokus. Zwar begrüßen es alle ausdrücklich, dass die Hinterlassenschaften von Hunden in Beutel gepackt und entsorgt werden können, moniert wurde aber, dass diese Beutel aus Plastik sind und oft auch in der Natur entsorgt werden. Die Forderung der Vertreter*innen an die Stadt war in diesem Punkt, ob es nicht umweltfreundlichere Alternativen gibt.

Absprachen: Joachim Frisch vom Schul- und Sportamt und Jorinda Fahringer (Grüne) nehmen sich der Thematik „Schulessen“ an. Dabei werden im nächsten Schritt die Pachtverträge an den verschiedenen Schulen überprüft, sodass das größere Essensangebot in neuen Verträgen verankert werden kann. Das Thema soll darüber hinaus im Schulbeirat der Stadt Karlsruhe zur Sprache kommen.

Das Thema Plastikbeutel für Hundekot wird vom Gartenbauamt übernommen. Das Gartenbauamt wird verschiedene Möglichkeiten prüfen und daran anschließend Beutel aus recycelbarem Material für die Behälter der Tüten testen, um die Umsetzung des Anliegens voranzubringen.

AKS – Runder Tisch mit dem Gemeinderat

Anliegen: Der Arbeitskreis der Karlsruher Schülervertretenden kam mit dem Anliegen zur



Jugendkonferenz, einen regelmäßigen Austausch mit den Fraktionen des Karlsruher Gemeinderates zu realisieren, um schulpolitische Themen unbürokratisch ansprechen zu können. Dazu sollen zwei bis drei Treffen im Jahr stattfinden, unterstützt von der Fachstelle Jugendbeteiligung des Stadtjugendausschuss e.V.

Absprachen: Es werden mindestens zwei Termine im Jahr stattfinden, in dem Schüler*innen aus den Karlsruher Schulen und Mitglieder des Karlsruher Gemeinderates zusammenkommen. Die Ausarbeitung des Formates übernimmt der AKS-Vorstand gemeinsam mit der Fachstelle für Jugendbeteiligung. Das Anliegen soll mit Beginn des Schuljahres 21/22 realisiert werden.

FridaysforFuture – Bürger*innenrat Klima für Karlsruhe



Anliegen: Fridays for Future war mit dem Anliegen bei der Jugendkonferenz, einen Klima Bürger*innenrat für Karlsruhe zu realisieren.

Absprachen: Das Amt für Hochbau und Gebäude-wirtschaft wird das Thema unterstützen. Fridays for Future wird das Konzept für den Bürger*innenrat konkretisieren. Sobald dies geschehen ist, gehen sie auf alle Fraktionen und Ämter der Stadt Karlsruhe zu, die bereits signalisiert haben, sich mit der Konzeption auseinander setzen zu wollen. Bei der Konkretisierung unterstützt der Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe.

Fazit der 7.Karlsruher Jugendkonferenz

Die diesjährige Jugendkonferenz hat wieder einmal gezeigt, dass sich viele unterschiedliche junge Menschen sehr differenzierte Gedanken zu ihrer Stadt machen und diese Anliegen auch von den städtischen Vertreter*innen sehr ernst genommen werden.

Bereits wenige Tage nach der Jugendkonferenz wurden erste Prozesse in Gang gesetzt, um die Anliegen zügig umzusetzen. Gemeinsam mit den jeweilig zuständigen Stellen der Stadt, des stja sowie den Fraktionen im Gemeinderat werden die Anliegen besprochen und anschließend gemeinsam mit den Jugendlichen umgesetzt.

Ein toller Erfolg für die Jugendlichen der Stadt, war es doch durch die Coronapandemie für alle jungen Menschen ein schwieriges Jahr. Umso wichtiger ist es, dass die Jugendkonferenz stattfinden konnte und junge Menschen wieder die ihnen gebührende Aufmerksamkeit für ihre Interessen und Anliegen bekommen.

Wie weit die Prozesse der einzelnen Anliegen vorangekommen sind, wird im kommenden „JuKo-Check“ am Mittwoch 17.11.2021 beleuchtet.

Wir freuen uns, gemeinsam mit allen, den Themenbringer*innen, der Stadt Karlsruhe und ihren Ämtern, den Fraktionen des Gemeinderates sowie dem JuKo-Team, die in irgendeiner Form an der Jugendkonferenz beteiligt waren und sind, in die Prozesse zu gehen, um das bestmögliche Ergebnis für die jugendlichen Anliegen zu erzielen!



Ein besonderes Lob ist an dieser Stelle noch den Jugendlichen des JuKo-Teams zu machen, die trotz schwierigster Pandemiebedingungen nie aufgegeben haben und die diesjährige Jugendkonferenz in vielfältigster Weise vorbereitet und durchgeführt haben.

Dokumentation 8. Karlsruher Jugendkonferenz

26.03.2022, 14 Uhr – Bürgersaal Rathaus Karlsruhe



Am 26.03.2022 fand die diesjährige 8. Karlsruher Jugendkonferenz statt. Eigentlich fest im jährlichen Kalender vermerkt und für Karlsruher Jugendliche eine wichtige Veranstaltung, ihre Themen und Ideen mit der Stadtpolitik zu diskutieren, war es coronabedingt auch in diesem Jahr ein langer Planungsprozess. Die jungen Menschen des JuKo-Teams und die jugendlichen Themenbringer*innen ließen sich davon aber nicht irritieren, sondern planten immer wieder auf neue Coronageschehnisse reagierend, die diesjährige Jugendkonferenz. So konnte schlussendlich mit viel Engagement der jugendlichen Planer*innen die Jugendkonferenz am 26.03.2022 im Bürgersaal des Karlsruher Rathauses stattfinden.

8 Themen wurden diskutiert, circa 60 Jugendliche nahmen an der Jugendkonferenz teil. Neben zahlreichen Vertreter*innen der Fraktionen des Karlsruher Gemeinderates nahmen auch Vertreter*innen von städtischen Ämtern daran teil.

Auch das Stadtoberhaupt, Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup, sowie der Bürgermeister für Jugend und Soziales, Herr Martin Lenz, waren anwesend. Dies zeigt aufs Neue, welchen Stellenwert die Karlsruher Jugendkonferenz für die Interessen und Anliegen junger Menschen in Karlsruhe hat, was auch beide Bürgermeister in ihren Reden hervorhoben.

Der knapp zweistündige Ablauf wurde durch ein Video des Jugendprojektes „Jugend Exklusiv, Ein Update“, welches innerhalb der Europäischen Kulturtag 2021 gedreht wurde, eröffnet. In diesem kamen Jugendliche mit Statements zu Corona und Solidarität in Europa zu Wort – passend zu den aktuellen Weltgeschehnissen. Nach einer Live-Rap-Einlage eines Jugendlichen, der über Krieg und Frieden rappte, stellten die Jugendlichen ihre Themen dem Plenum vor. Danach ging es in den Austausch an den Thementischen, um mit Vertreter*innen der Stadt Karlsruhe und den Mitgliedern des Karlsruher Gemeinderates die Themen vertieft zu besprechen und mögliche Lösungen, Vorschläge und Kompromisse auszuarbeiten.

Die mitgebrachten Themen wurden angeregt diskutiert und für viele der unterschiedlichen Themen Lösungsansätze, Ortsbegehungen oder gar deutliche Fortschritte während der Thementischrunde erzielt.

Auch bei der diesjährigen Karlsruher Jugendkonferenz wurde wieder deutlich, wie vielseitig interessiert karlsruher Jugendliche an ihrer Stadt sind und dass junge Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit an ihrer Stadt beteiligt werden möchten – **DEINE IDEEN FÜR DEINE STADT!**

Im Folgenden werden die Themen sowie die Absprachen, die dazu getroffen wurden, nochmals vorgestellt.

Dirt-Jump-Strecke Grünwinkel

Anliegen: Jugendliche aus Grünwinkel haben sich über das Jugendhaus West an den stja gewandt und waren mit ihrem Anliegen, dem Bau einer neuen, legalen Dirtbikestrecke am Rand von Grünwinkel bei der Jugendkonferenz. Dabei sollen verschiedene Szenen wie BMX, Dirtbike und Mountainbike davon profitieren. Die Jugendlichen stellen sich die Strecke in einer umweltfreundlichen Bauweise, was aus ihrer Sicht auch kostengünstig wäre und nachträglich veränderbar wäre, vor.



Abspraken: Die Anlage wurde kontrovers diskutiert. Ein Grundproblem ist der Sicherungsschutz, wer haftet für Unfälle oder ähnliches. Eine nachhaltige Strecke aus Naturmaterialien wäre zwar kostengünstig, allerdings ist eine solche Anlage stärkerer Witterung ausgesetzt. Neben den Gemeinderät*innen und dem Gartenbauamt, war auch der Vorsitzende der Sportkreisjugend mit am Tisch. Die Sportkreisjugend sucht gemeinsam mit den Jugendlichen nach Möglichkeiten Ihr Anliegen zu verwirklichen.

„Rollende Szenen in Karlsruhe“



Anliegen: Jugendliche Skater*innen, BMX-Fahrer*innen sowie andere „rollende“ Jugendliche waren dieses Jahr bei der Jugendkonferenz, um auf die Platzproblematik der Skateanlage im Otto-Dullenkopf-Park aufmerksam zu machen, da weitere Alternativen an Anlagen in einem guten, befahrbaren Zustand im Stadtgebiet Mangelware sind. Die

Jugendlichen setzten sich bei der Jugendkonferenz dafür ein, keine neuen Anlagen zu bauen, sondern die bestehenden Anlagen innerhalb der Stadt zu sanieren.

Absprachen: Gemeinsam mit dem Gartenbauamt und dem Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft und Jugendlichen aus der „Rollenden Szene“ soll eine Bestandsaufnahme durchgeführt werden, um Schwachpunkte und Schäden an den Anlagen aufzunehmen. Es werden nicht alle Anlagen saniert werden können, gleichzeitig soll durch die Bestandsaufnahme geschaut werden, wo und wie finanzielle Mittel der Stadt Karlsruhe eingesetzt werden können. Möglicherweise wird es dazu auch einen Antrag im Karlsruher Gemeinderat geben.

Stege an/in der Alb



Anliegen: Entlang der Alb sollen mehr Stege entstehen, die zum Verweilen an der Alb einladen. Die jungen Menschen fordern, dass das große Potenzial am grünen Gürtel Karlsruhes besser genutzt wird, um mehr Sitzgelegenheiten (aktuell gibt es nur einen Steg ins

Wasser) zu realisieren. Dabei wurde die Prüfung von drei Abschnitten der Alb im Stadtgebiet sowie die Konstruktion von drei – fünf Stegen an der Alb gefordert.

Absprachen: Gemeinsam mit dem Gartenbauamt soll ein Begehungstermin an der Alb realisiert werden, um mögliche Stellen für neue Stege ausfindig zu machen und je nach Begebenheit vor Ort auch die Finanzierung der möglichen Stege zu klären. Aufgrund des Naturschutzes an der Alb soll darüber hinaus geprüft werden, wo es prinzipiell möglich ist, Stege zu realisieren. Gleichzeitig soll auch beim Anglerverein Karlsruhe nachgefragt werden, wer den bereits bestehenden Steg gebaut hat.

Trinkwasserspender in der Innenstadt

Anliegen: Am Thementisch „Stege an/in der Alb“ wurde auch das Thema Trinkwasserspender in der Innenstadt von Jugendlichen diskutiert. Die Forderung dabei ist, mehr öffentlich zugängliche Trinkwasserspender in der Innenstadt zu errichten, um für Besucher*innen der Innenstadt kostengünstig Wasser bereitstellen zu können.

Absprachen: Die CDU möchte einen Antrag stellen, um Förderprogramme für Trinkwasserspender abzurufen. Gleichzeitig sollen bestehende Trinkwasserspender in der Innenstadt sichtbarer gemacht werden und bestehende, aber defekte Spender, zügig saniert werden. Dabei soll noch die Trinkwasserkonzeptprüfung abgewartet werden. Gemeinsam mit Stadtwerken, den Fraktionen des Gemeinderates, der Projektstelle MyCity.MyPlace. des stja sowie einer möglichen Einbindung der Gastronomie soll das Thema in größerer Runde diskutiert werden.

Vegetarische/Vegane Alternativen an Schulkiosken

Anliegen: Schüler*innen setzten sich bei der Jugendkonferenz dafür ein, dass Schulkioske mehr vegetarische beziehungsweise vegane Alternativen anbieten, sowohl aus Nachhaltigkeits- als auch aus Gesundheitsaspekten.



Absprachen: Gemeinsam mit dem Schul- und Sportamt sollen

Schulkioskbetreiber*innen motiviert werden, mehr vegane und vegetarische Alternativen an Schulkiosken anzubieten. Darüber hinaus soll es einen Runden Tisch mit dem Verein „Tischlein deck dich“ geben, um dieses Thema auf eine breitere Ebene zu stellen. Möglich wären darüber hinaus auch neue Richtlinien/Überarbeitung aktueller Richtlinien bei der Kioskproduktgestaltung. Denkbar wären dazu zum Beispiel auch Workshops an Schulen, um sowohl mit Schüler*innen als auch allen anderen Beteiligten in Schulen gemeinsam Alternativen zu finden.

Damenhygieneprodukte an Schulen (AKS)

Anliegen: Junge Menschen waren mit dem Thema „Damenhygieneprodukte an Schulen“ bei der Jugendkonferenz. Vertreten durch den Arbeitskreis der Karlsruher Schülervertretenden (AKS) wurde die Forderung eingebracht, Damenhygieneprodukte kostenlos auf den Schultoiletten anzubieten.

Absprachen:

Der AKS wird Informationen und Erfahrungswerte sammeln und diese an das Schul- und Sportamt (SuS) weitergeben. Darüber hinaus werden sich das Schul- und Sportamt und der AKS vor den Sommerferien zu einem weiteren, tiefgreifenden Gespräch



zusammensetzen, um die Erfahrungswerte zu besprechen und ein Pilotprojekt, welches bereits stattgefunden hat, zu beleuchten. Auch die Kosten(-übernahme) sowie ein mögliches Sponsoring sollen besprochen werden. Das SuS wird das

Thema auch in die Ausschusssitzung des Schulbeirates mitnehmen.

Mentale Gesundheit an Schulen (AKS)

Anliegen: Schüler*innen brachten über den Arbeitskreis der Karlsruher Schülervertretenden (AKS) das Thema „Mentale Gesundheit an Schulen“ ein. Konkret forderten die Schüler*innen, mehr Präventions- und Informationsprojekte an Schulen zum Thema Mentale Gesundheit anzubieten und dafür auch die Schulsozialarbeit im Allgemeinen zu stärken, da große Unterschiede zwischen der Schulsozialarbeit an den unterschiedlichen Schulen in Karlsruhe bestehen.

Absprachen: Die Schulleitungen der Karlsruher Schulen sollen eingebunden werden, das Bewusstsein für das Thema „Mentale Gesundheit“ zu wecken, um schulübergreifende Projekte dafür realisieren zu können. Das Thema soll des Weiteren auch als Top bei der Schulbeiratssitzung diskutiert werden und eine Anfrage beim Karlsruher Gemeinderat zur Versorgung von Schulsozialarbeit in Karlsruhe gestellt werden. Auch soll auf Landesebene geprüft werden, ob es bereits Projekte zu mentaler Gesundheit im Land Baden-Württemberg gibt. Gegebenenfalls soll dafür Staatssekretärin Ute Leidig bei einem Runden Tisch des AKS eingebunden werden.

KJH Südstadt – Südstadt Grünstreifen

Anliegen: Jugendliche Besucher*innen des Kinder- und Jugendhaus Südstadt kamen gleich mit mehreren Ideen zur Verbesserung des Grünstreifens in der Südstadt vor dem Jugendhaus zur Jugendkonferenz. Zum einen wurde ein öffentlich zugängliches W-Lan für Besucher*innen des Grünstreifens gefordert, da sich dort sehr viele Menschen, auch außerhalb der Öffnungszeiten des Kinder- und Jugendhauses aufhalten. Zum anderen wurde die Forderung eingebracht, den Basketballkorb besser gegenüber des vorbeiführenden Weges abzusichern, um Unfälle zu vermeiden. Die dritte Forderung betraf den Bolzplatz im Grünstreifen. Hier ging es um eine bessere Absicherung in Form eines Fangnetzes nach oben, um Nachbarn und Passanten beim Fußballspielen nicht zu gefährden sowie um die Schaffung richtiger Tore, die aktuell nur Metallpfosten sind.



Absprachen: Für den Bolzplatz und den Basketballbereich sollen direkt in der Woche nach der Jugendkonferenz Ortsbegehungen mit Herrn Borner (Grüne), den Jugendlichen sowie Mitarbeitenden des KJH Südstadt stattfinden und daraufhin Kontakt mit dem Gartenbauamt aufgenommen werden, um die beiden Plätze sicherer zu gestalten. Für das Internet wird technisch geprüft, ob am KJH Südstadt zwei weitere Antennen für Internet (Ka-Wlan) installiert werden können, um die Reichweite rund um das Jugendhaus im Grünstreifen zu erhöhen. Gleichzeitig wurde in diesem Kontext nochmals betont, den Standard von Internetzugängen in allen Jugendhäusern in Karlsruhe zu optimieren.

Auswirkungen des Krieges auf Karlsruher Jugendliche



Anliegen: Jugendliche aus Karlsruhe forderten aufgrund der aktuellen Entwicklungen zwischen der Ukraine und Russland Lösungen, da es aufgrund des Konfliktes auch zu Konflikten zwischen Jugendlichen in Karlsruhe kommt und diese aufgrund ihrer Herkunft Anfeindungen sprachlicher und auch körperlicher Natur ausgesetzt sind. Vor allem

Jugendliche mit russischem Migrationshintergrund beziehungsweise Russlanddeutsche sind dabei aufgrund der aktuellen Lage Anfeindungen ausgesetzt. Die Jugendlichen forderten bei der Jugendkonferenz mehr Aufklärungsarbeit bezüglich Herkunft, Kultur und schon bestehende Strukturen. Im Idealfall kann vorhandenes besser genutzt oder ausgebaut werden.

Abspraken: Es soll bezüglich dieses Themas mehr Kommunikation und Vernetzung stattfinden. Dazu sollen verstärkt Workshops in Schulen, aber auch in den Einrichtungen des Stadtjugendausschusses sowie innerhalb der Jugendverbände des Stadtjugendausschusses stattfinden. So soll für mehr Aufklärung sowohl im Gesamthema Migration als auch in der aktuellen Problemstellung gesorgt werden. Der Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe wird sich dabei mit der Deutschen Jugend in Europa sowie dem Migrationsbeirat der Stadt Karlsruhe vernetzen, um das Thema zu begleiten.

Festival (+Innenstadt) für Jugendliche

Anliegen: Die Idee ist ein Festival von Jugendlichen für Jugendliche in der Karlsruher Innenstadt, vom Europaplatz bis zum Marktplatz. Dabei soll es verschiedene Angebote geben, wie zum Beispiel selbstgemachte Limonade. Darüber hinaus diskutierten die Jugendliche an diesem Tisch über den Festivalkontext hinaus auch die jugendgerechte (Mit-)gestaltung der Karlsruher Innenstadt mit Ideen wie Ladestationen für Handys, einen Malwettbewerb oder einer optisch ansprechenden Gestaltung von Bodenbelägen.



Absprachen: Abgesprochen wurde, dass der Arbeitskreis der Karlsruher Schülervertretenden sowie Jugendverbände innerhalb des Stadtjugendausschusses e.V. Karlsruhe angesprochen werden und daraus eine Planungsgruppe einberufen werden soll, die sich mit der konkreten Umsetzung des Festivalprojektes beschäftigt. Denkbar wäre beispielsweise, ein Festival an einem Wochenende stattfinden zu lassen. Während des Festivals könnten auch weitere Ideen Jugendlicher zur Innenstadtgestaltung gesammelt werden, die die Projektstelle MyCity.MyPlace. dann in konkrete Beteiligungsprozesse mit Jugendlichen für die Innenstadt umsetzen kann.

Fazit der 8. Karlsruher Jugendkonferenz

Auch die 8. Karlsruher Jugendkonferenz hat wieder einmal gezeigt, wie wichtig das Format für die Beteiligung junger Menschen an der Stadt Karlsruhe sind. Viele unterschiedliche Jugendliche machen sich in ihrer Vielseitigkeit Gedanken um die Gestaltung und Weiterentwicklung von Karlsruhe. Die große Präsenz von Gemeinderät*innen der Stadt Karlsruhe in diesem Jahr hat auch gezeigt, dass die Interessen Jugendlicher in Karlsruhe sehr ernst genommen werden und man bemüht ist, die Ideen, Anliegen oder Projekte Jugendlicher in die städtische Gesellschaft einzubinden und umzusetzen.

Bereits wenige Tage nach der Jugendkonferenz wurden erste Prozesse in Gang gesetzt, um die Anliegen zügig umzusetzen. Gemeinsam mit den jeweilig zuständigen Stellen der Stadt, des stja sowie den Fraktionen im Gemeinderat werden die Anliegen besprochen und anschließend gemeinsam mit den Jugendlichen umgesetzt.

Wie weit die Prozesse der einzelnen Anliegen vorangekommen sind, wird im kommenden „JuKo-Check“, der vermutlich im September 2022 stattfinden wird, beleuchtet und besprochen.

Wir freuen uns, gemeinsam mit allen, den Themenbringer*innen, der Stadt Karlsruhe und ihren Ämtern, den Fraktionen des Gemeinderates sowie dem JuKo-Team, die in irgendeiner Form an der Jugendkonferenz beteiligt waren und sind, in die Prozesse zu gehen, um das bestmögliche Ergebnis für die jugendlichen Anliegen zu erzielen!

Ein besonderes Lob ist an dieser Stelle noch den Jugendlichen des JuKo-Teams zu machen, die trotz der erneut sehr schwierigen Pandemiebedingungen nie aufgegeben haben und mit tollen Ideen, viel persönlichen Einsatz und zahllosen MS-Teamssitzungen die diesjährige Jugendkonferenz in vielfältigster Weise vorbereitet und durchgeführt haben.



Dokumentation 9. Karlsruher Jugendkonferenz 18.03.2023, 14 Uhr – Bürgersaal Rathaus Karlsruhe



Am 18. März 2023 fand die 9. Karlsruher Jugendkonferenz im Karlsruher Rathaus statt. Wieder einmal kamen zahlreiche junge Menschen aus Karlsruhe sowie Vertreter*innen aus Stadtpolitik und Stadtverwaltung zusammen, um gemeinsam die Ideen und Verbesserungsvorschläge der Jugendlichen für die Stadt Karlsruhe zu besprechen und zu diskutieren.

Auch in diesem Jahr haben die jungen Menschen des JuKo-Teams nach einer intensiven Vorbereitungsphase wieder den Rahmen geschaffen, um in den gemeinsamen Austausch zu gehen und den Themenbringer*innen eine Beteiligungsplattform zu geben.

Insgesamt wurden neun Themen in die Jugendkonferenz eingebracht und circa 60 Jugendliche haben teilgenommen.

Neben zahlreichen Vertreter*innen der Fraktionen des Karlsruher Gemeinderates, nahmen auch Vertreter*innen von städtischen Ämtern teil. Auch der Bürgermeister für Jugend und Soziales, Herr Martin Lenz, war anwesend.

Der knapp zweistündige Ablauf wurde durch ein Video über die Jugendbeteiligung in Karlsruhe eröffnet, welches das Zusammenwirken der verschiedenen Karlsruher Beteiligungsplattformen und deren Bedeutung aufzeigt.

Danach ging es in den Austausch an Thementischen, um mit Vertreter*innen der Stadt Karlsruhe und den Mitgliedern des Karlsruher Gemeinderates die Themen vertieft zu besprechen und mögliche Lösungen, Vorschläge und Kompromisse auszuarbeiten.

An den verschiedenen Tischen wurde rege diskutiert und bereits während der Konferenz Lösungsansätze, Ortsbegehungen beziehungsweise weitere Vorgehensweisen mit den Jugendlichen besprochen.

Auch bei der diesjährigen Karlsruher Jugendkonferenz wurde wieder deutlich, dass sich junge Menschen aus Karlsruhe in der Stadtgesellschaft einbringen und ihre Ideen, Wünsche und Anregungen für Karlsruhe diskutieren und mitentscheiden möchten. Die Unterschiedlichkeit der Jugendlichen zeigt auch auf, dass die Jugendkonferenz der geeignete Ort ist, die eigenen, vielfältigen Ideen einzubringen. Junge Menschen möchten an der Entwicklung ihrer Stadt beteiligt werden, ganz dem Motto „DEINE Ideen für DEINE Stadt!“

Im Folgenden werden die Themen sowie die Absprachen, die dazu getroffen wurden, nochmals aufgeführt:



Fahrradstraße Sophienstraße

Anliegen: Jugendliche von FridaysforFuture Karlsruhe kamen mit der Forderung zur Jugendkonferenz, die Sophienstraße in eine autofreie Fahrradstraße umzuwandeln. Aus ihrer Sicht stellen die vielen Autos ein Problem dar. Ohne Autos könnte dabei auch der Mittelstreifen als Fußweg oder zur Nutzung für Spiel- und Sportgeräte genutzt werden, wodurch die Begrünung der Straße und die Sicherheit gefördert wird.

Abspraken: Es wurde gemeinsam mit dem Ordnungs- und Bürgeramt vereinbart, eine Ortsbegehung auf Höhe der Nottingham-Anlage durchzuführen. Weitere Ideen, wie zum Beispiel die Einrichtung einer Fußgängerzone auf Höhe des Gutenbergplatzes oder die Reduzierung des Durchgangsverkehrs auf der Sophienstraße wurden ebenfalls diskutiert. Bei dem Thema soll schrittweise vorgegangen werden, um alle Akteure, zum Beispiel auch Bürgervereine, mit einbinden zu können.

Arbeitskreis der Karlsruher Schülervertretenden

Anliegen: Schüler*innen des Arbeitskreises der Karlsruher Schülervertretenden (AKS) waren bei der diesjährigen Jugendkonferenz mit dem Anliegen, das Thema „Damenhygieneprodukte“ an Schulen auszuweiten. Das Thema brachte der AKS bereits bei der letzten Jugendkonferenz ein. Nach erfolgreichem Pilotprojekt am Lessing-Gymnasium besteht die Forderung darin, dies nun auf andere Schulen in Karlsruhe auszuweiten.



Des Weiteren forderte der AKS unangekündigte Schulbesuche von Vertreter*innen des Gemeinderats, damit den Vertreter*innen ungefilterte Einblicke in die jeweilige Schule gegeben werden können.

Abspraken: Das Thema „Damenhygieneprodukte an Schulen“ wird auf eine weitere Schule ausgeweitet. Auch soll die Erfahrung des Lessing-Gymnasiums evaluiert und vorgestellt werden.

Die Schulbesuche können nicht unangekündigt erfolgen, da dies der Schule gegenüber unfair ist. Die Schulbesuche sollen aber ausgeweitet werden und regelmäßiger stattfinden.



Projekt Regenbogenfächer

Anliegen: Die Themenbringer*innen möchten ein Projekt zur Aufklärung und Sichtbarmachung für queere Menschen in Karlsruhe realisieren. Eine Idee ist, die Erbprinzenstraße in den Farben des Regenbogens einzufärben sowie begleitende

Informationstafeln zur LSBTTIQ-Community aufzustellen. Gerne würden sie dabei den Christopher-Street-Day in Karlsruhe mit einbinden, da die Route dort verläuft.

Absprachen: Bis Ende April 2023 soll eine Projektbeschreibung von den Jugendlichen gemeinsam mit der Projektstelle MyCity.MyPlace. erarbeitet und an den Gemeinderat gesendet werden. Auch soll das Ordnungs- und Bürgeramt mit einbezogen werden, um eine Prüfung der Idee zu realisieren. Darüber hinaus sollen weitere Projektpartner gesucht werden, um entstehende Kosten gegebenenfalls zu decken.

Raum der Stille

Anliegen: Jugendliche vom Deutschsprachigen Muslimkreis möchten in der Karlsruher Innenstadt einen Gebetsraum realisieren, der für alle Religionen und die gesamte Bürgerschaft zugänglich ist. Gleichzeitig soll der Raum auch als Rückzugsort und als Begegnungsstätte dienen, zentral in der Stadt liegen sowie über eine sanitäre Einrichtung verfügen.



Absprachen: Die Jugendlichen werden gemeinsam mit der Projektstelle MyCity.MyPlace. die anderen Religionsgemeinschaften ansprechen, um eine größtmögliche Interessensgemeinschaft für den „Raum der Stille“ zu bilden. Dabei soll auch eine Umfrage erstellt werden, die den genauen Bedarf und die Möglichkeiten aufzeigt. Ziel ist es einen Antrag an den Gemeinderat für den „Raum der Stille“ zu stellen, der mit genügend Informationen und gegebenenfalls Zahlen, Daten und Fakten untermauert ist.



Schock deine Eltern – Lies ein Buch

Anliegen: Anknüpfend an die Kampagne aus den 1990er Jahren („Schock deine Eltern – Lies ein Buch“) möchte die Themenbringerin Jugendliche zum Lesen animieren. Das Leseniveau ist bei jungen Menschen zurückgegangen. Daher fordert sie die

Strukturen innerhalb der Stadt verstärkt zu nutzen, um die Thematik innerhalb der Stadt präsenter zu machen.

Absprachen: Das Kulturrat soll als zuständiges Amt eingebunden werden. Eine weitere Idee ist, die KaMuNa auf Bibliotheken auszuweiten und den Bücher- und Medienbus nicht zu streichen. Darüber hinaus soll ein Vernetzungstreffen mit unterschiedlichen Organisationen stattfinden, um beispielsweise Leseveranstaltungen durchführen zu können.

Klimagerechte Ernährung

Anliegen: Jugendliche setzen sich dafür ein, dass ein größeres veganes Essensangebot in öffentlichen Kantinen innerhalb der Stadt angeboten wird. Auch Schulen sollen mit Pilotprojekten ein breiteres veganes Essensangebot bereitstellen. Ziel ist es, ein veganes Angebot zu schaffen, was genauso gut ist, wie ein nicht veganes Essensangebot. Nicht nur eine gesündere Ernährung ist den Jugendlichen dabei wichtig, sondern auch die Folgen des Klimawandels sollen stärker berücksichtigt werden.



Absprachen: Es soll dazu Pilotprojekte an Schulen geben, möglichst in allen Schulformen, langfristig an allen Schulen. Darüber hinaus soll geklärt werden, wer das Essen in städtischen Kantinen verantwortet. Dafür soll ein Fragenkatalog erstellt werden, der an die Kantinen gesendet wird und mit dessen Hilfe auch geeignete Pilotschulen gefunden werden sollen.



KJH Südstadt – Rutsche

Anliegen: Besucher*innen des Kinder- und Jugendhaus Südstadt waren zu Gast, um wiederholt auf die Rutschen-Situation am Jugendhaus aufmerksam zu machen. Die Rutsche ist seit mehreren Jahren

gesperrt und damit verbunden auch ein Notausgang. Die Jugendlichen fordern deren Abriss und gegebenenfalls den Bau einer Ersatztreppe.

Absprachen: Eine Ortsbegehung mit dem Amt für Hochbau- und Gebäudewirtschaft soll zeitnah stattfinden, um eine Lösung für die Rutschen-Situation zu finden. Parallel soll im Gemeinderat auch über den geplanten Neubau des Kinder- und Jugendhauses gesprochen werden.

KJH Südstadt – Barrierefreie Mobilität

Anliegen: Eine Rollstuhlfahrer*in aus dem Kinder- und Jugendhaus Südstadt, welche auf den Rollstuhl angewiesen ist, brachte das Thema barrierefreie Mobilität mit zur Jugendkonferenz. Ihr Anliegen ist es, die Rampen der Straßenbahnen besser an die Bahnsteige anzupassen, da man dort mit dem Rollstuhl hängen bleibt. Auch bei Baustellen sollen die Kabelbrücken so optimiert werden, dass das Queren auch für Rollstuhlfahrer*innen problemlos möglich ist.



Absprachen: Die Anliegen, öffentlichen Raum für Rollstuhlfahrer*innen besser zu gestalten, wird an die betreffenden Stellen weitergeleitet. Das betrifft beim Thema Bahnen den Karlsruher Verkehrsverbund, bei den Baustellen, beziehungsweise Kabelbrücken das TBA oder BOA.



Stärkung der Jugendbeteiligung

Anliegen: Die Grüne Jugend Karlsruhe kam mit der Forderung zur Jugendkonferenz, das Jugendbeteiligungskonzept zu erweitern und damit die Jugendbeteiligung zu stärken. Zum einen fordern sie eine zweimal im Jahr stattfindende JuKo und

eine größere Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der Jugendkonferenz (beispielsweise durch personalisierte Einladungsschreiben an alle Jugendlichen der Stadt). Um dies zu realisieren, fordern sie auch eine Aufstockung der Gelder für Jugendbeteiligung.

Absprachen: Das Thema wird bei der Vollversammlung des Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe im Mai besprochen, da mehr Jugendliche und Verbände dafür eingebunden werden. Vor allem die bereits bestehenden Strukturen sollen erweitert werden. Für die Einladung aller Jugendlichen aus Karlsruhe zur kommenden Jugendkonferenz werden die rechtlichen Faktoren, vor allem der Datenschutz, abgeklärt.

Fazit der 9. Karlsruher Jugendkonferenz

Die 9. Karlsruher Jugendkonferenz war geprägt von vielen, sehr unterschiedlichen Ideen, Anliegen und Projekten, die die jugendlichen Themenbringer*innen einbrachten. Auch die diesjährige Jugendkonferenz hat wieder aufgezeigt, wie wichtig die Beteiligungsplattform innerhalb der Stadt Karlsruhe ist. In ihrer Unterschiedlichkeit und mit den unterschiedlichsten Themen machten sich Jugendliche Gedanken, wie sie sich an der Stadt beteiligen können, welche Verbesserungsvorschläge sie haben oder wie sie sich ein zukünftiges Karlsruhe vorstellen. Der rege Austausch an den Thementischen zwischen Jugendlichen, Gemeinderät*innen und Vertreter*innen der Stadtverwaltung verdeutlichte, wie ernst diese Anliegen genommen werden und wie wichtig es ist, mit Jugendlichen im Dialog zu bleiben. Nur durch den gemeinsamen Dialog mit den Jugendlichen können die Bedürfnisse und Ideen innerhalb der Stadt Karlsruhe klar definiert werden.

Der kommende JuKoCheck, der im Oktober 2023 stattfindet, wird aufzeigen, wie weit die Prozesse innerhalb der einzelnen Anliegen sind, wo etwas erreicht werden konnte, oder wo noch größerer Handlungs- oder Gesprächsbedarf besteht.

Wir freuen uns nun gemeinsam mit den Jugendlichen, den Fraktionen des Karlsruher Gemeinderates, der Stadtverwaltung und allen anderen Beteiligten, an die Arbeit zu gehen und für die Anliegen, Lösungen und Ergebnisse zu finden.

An dieser Stelle gilt noch ein besonderes Lob den Jugendlichen des JuKo-Teams, die auch dieses Jahr wieder voller tatkräftiger Unterstützung und kreativer Ideen die Jugendkonferenz vorbereitet, geplant, durchgeführt, begleitet und nachbereitet haben.



Karlsruhe, April 2023